Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 622. Morgen=Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 7. September 1887.

Die spanische Königin und der Carlismus.

Madrid, Anfang September 1887.

Während Europa mit Interesse die Fragen der großen Politik erörtert, hat sich im Südwesten Europas, etwas abseits von den Wegen der großen Politik, ein politisches Ereigniß von hohem Interesse vollzogen. Dieses Ereigniß ist einer „friedlichen Revolution" zu vergleichen.

Von den reizenden Gestaden der cantabrischen Küste, aus dem schönen San Sebastian dringen wohl hin und wieder Berichte in die europäische Presse über die Festlichkeiten anläßlich der Anwesenheit der Königin=Regentin von Spanien, über Flotten=Revuen im Kleinen, über Begrüßung seitens benachbarter hoher französischer Beamten u. s. w. — über die politische Bedeutung aber der Reise der Königin selbst schweigt man sich beharrlich aus. Und doch sollte der Name der baskischen Provinzen, des Baskenvolkes, Erinnerungen an große Leiden, an schwere, zum Theil noch ungeheilte Wunden wachrufen — von Sebastian aus trat die Königin Isabella II. im September 1868 den Weg ins Exil an, der ihre ruhelosen Schritte zunächst nach Frankreich lenkte, wo ihre Landsmännin und ehemalige Unterthanin Eugenie von Montijo die Honneurs des Hauses machte. — Beide Mütter begrüßen sich auch wohl jetzt zuweilen; — und die einzigen Söhne der beiden? — Durften die fröhlichen Kinder, die Erben von Kaiser= und Königskronen, die beiden anmuthigen Knaben, die im Herbst 1868 auf der Terrasse des Schlosses von Biarritz ihre kindischen Spiele trieben, ahnen, daß so bald und so grausam das Schicksal über sie hereinbrechen würde?

Die Reise der Königin=Regentin von ihrem Eintritt in die baskischen Provinzen bis zur Ankunft im Palacio Ayete in San Sebastian war ein Triumphzug, wie ihn die restaurirte Monarchie noch nicht gesehen hat. Das ist die stille, friedliche Revolution, die sich in Spanien vollzogen! Die bigotten Söhne der Berge, die Kämpfer für den Carlismus, die, von Fanatismus getrieben, es nicht verschmähten, den Boden ihres eigenen Vaterlandes mit Bruderblut zu tränken, die kernigen, wilden Gestalten mit den hohen, breiten Schädeln, hart wie die Felsen ihrer Berge, sie kamen, um mit Begeisterung die Vertreterin des constitutionellen Königsthums in Spanien zu begrüßen; dieselben Männer, die noch vor wenigen Jahren mit dem Eisen in der Faust für ein abgethanes Princip eintraten, streuen jetzt der Wittwe Alfons' XII. Blumen auf den Weg, carlistisches Volk, carlistische Gemeindevertretungen, carlistische Provinzial=Landschaften, ja, carlistische Magnaten vereinigen sich zu einer großen Ovation, in der die ganze spanische Nation so gern den Beweis für die Bekehrung jener Bergvölker zum neuen politischen Credo sehen möchte!

Man mag nun im Ausland diesem etwas plötzlich an die Oberfläche tretenden Enthusiasmus skeptisch gegenüberstehen. Aber er ist doch vorhanden! Was das Schwert nicht vermocht, was die Regierung Alfons' XII. nicht erreicht, das hat Don Carlos unbewußter Weise selbst gethan: sein Verhalten in der letzten Phase des jüngsten Carlisten=Krieges, sein privates Leben, die tactlose Führung seiner Partei nach dem Kriege und endlich der Umschwung in Rom und die aus demselben resultirende Abschwenkung des Clerus hat auch der Bigotterie und dem Fanatismus über Vieles die Augen geöffnet, und es bedurfte nur dieser Reise, um dem baskischen Volke zu zeigen, daß im Herzen der Königin keinerlei Empfindung der Verstimmung über Vergangenes wohne, um dem Herzen des Volkes Luft zu machen. Wer diese oft rührenden Beweise seitens manches alten Carlistenkriegers Angesichts der trauernden, freundlich=wehmüthig dreinblickenden Gestalt der königlichen Wittwe gesehen hat, der muß in der That glauben, daß die Bewohner der baskischen Berge endlich von dem Wahne befreit worden seien, als hätten sie von ihren Vorvätern die unheimliche Erbschaft eines unversöhnlichen Grolles und Hasses gegen die Monarchie übernehmen müssen.

Es wäre zu sanguinisch, zu behaupten, daß Angesichts dieser Thatsachen der Carlismus als beseitigt zu betrachten wäre — so weit sind wir leider noch nicht. Aber der Anfang zum Bessern ist gemacht. Mehr als alle blutigen Siege, als alle Regierungsmaßnahmen, als alle officiellen Versöhnungs= und Beschwichtigungsversuche hat zur Befestigung des monarchischen Gedankens eine hochherzige Königin beigetragen, welche mit dem Königskinde im Arme und den beiden vaterlosen Prinzessinnen an der Seite persönlich unter ihr Volke hintrat. Das erhebende, auf dem Reichstag zu Preßburg gegebene Beispiel ihrer großen Ahnfrau, Kaiserin Maria Theresia von Oesterreich, scheint in der Seele der Urenkelin den Plan, die baskische Bevölkerung zu gewinnen und zu versöhnen, zur Reife gebracht zu haben.

Als ein Beispiel, wie schnell gegenüber der Königin die erbittertsten Gegner der Monarchie ihren Widerstand aufgeben, mag folgende Begebenheit gelten: Die Regentin machte von San Sebastian aus einen Ausflug nach der benachbarten kleinen Stadt Hernani, die während des letzten Carlistenkrieges öfters beschossen, genommen und wieder genommen wurde und noch bis vor einem Jahre zahlreiche Ruinen aus der schweren Zeit zeigte. Das Städtchen hatte sich festlich geschmückt, die Bewohner zogen jubelnd zum Empfang ihrer Königin aus; aus der Masse heraus grüßte ernst und besonders ehrerbietig eine hohe, imposante Gestalt; man merkte es dem wettergebräunten Gesichte mit dem Schnitt der Caballeros von den Höfen der spanischen Philippe an, daß dieser Mann eine innere Rührung unterdrückte, er suchte und fand den Blick der Königin — eine stumme und doch beredte Scene; es war der Graf von Valdespina, einer der Chefs der carlistischen Verschwörung. Unter den intransigenten Führern des Carlismus erregte dies Intermezzo Bestürzung und Entrüstung. Der Graf, um öffentlichem Aergerniß vorzubeugen, erklärte, er habe die Königin als Kind im Palais der Herzogin von Modena gekannt; er habe in ihr die Nichte des Kaisers von Oesterreich gegrüßt; im Uebrigen sei sie eine Dame und er — spanischer Caballero. Man erwidert ihm nicht, er hätte der Begegnung leicht aus dem Wege gehen können, aber man fühlt es: die Königin entwindet den Carlisten=Führern das Schwert.

—ll—

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 5. Sept. [Officiöses zur bulgarischen Frage.] So hat sie denn zum zweiten Male den armen Fürsten in des Reiches Acht und Aberacht gethan, die „Nordd. Allg. Ztg.", den unglücklichen Prinzen Ferdinand von Coburg! Während sie von den Wiener Preßstimmen, welche die Vermittelung des Fürsten Bismarck in der Mission Ernroth behandeln, Notiz nimmt, ohne sie zu bestreiten, der türkische Antrag auf die Vereinbarung also zu existiren scheint, schleudert die „Norddeutsche" an leitender Stelle ein wahres Arsenal von Grobheiten gegen die Bulgaren und ihren früheren wie jetzigen Fürsten. Wer es bisher nicht glauben wollte, der verbanne nunmehr jedweden Zweifel: Die Battenbergiade wie die Coburgiade sind einfach von — Frankreich angestiftet! Das officiöse Blatt redet von einem „Orleans=Coburgschen Unternehmen", welches Deutschland von Anfang an gemißbilligt habe; es nennt dieses Unternehmen eine Frivolität, wünscht dem Prinzen Ferdinand eine noch viel derbere Züchtigung als dem Prinzen Alexander, und vergißt auch nicht, in diese Liebenswürdigkeiten die bulgarischen Staatsmänner einzubeziehen. Die Anspielung auf Frankreich wird dann dahin erläutert, daß die Orleans auf den Umsturz alles Bestehenden speculiren, und dieser Umsturz durch den Weltkrieg eingeleitet werden solle, welcher aus den bulgarischen Wirren hervorgehen müsse. Diese Auslassungen sind mit dem üblichen Brusttone der Ueberzeugung vorgetragen; allein sie werden nicht viel gläubige Ohren finden. Im Ernste wird wohl kein Mensch annehmen, daß in Bulgarien irgendwie Frankreich die Hand im Spiel habe. Diese Behauptung ist auch um so unsinniger, als — die Orleans mit dem Czarenhause sehr nahe verwandt und sehr eng befreundet sind. Als die erste Nachricht von dem orleanistischen Ursprung der Candidatur des Coburgers auftauchte, war denn auch ganz folgerichtig hinzugefügt, daß die Orleans und einige russische Großfürsten gemeinschaftlich in Cannes diese Candidatur ausgesonnen, was übrigens auch nicht der Wahrheit entspricht. Am Ende waren es auch die Orleans, welche die Bulgaren veranlaßten, den Schwager des Czaren, den dänischen Prinzen Waldemar, zum Fürsten zu wählen? Wir glauben, die Bulgaren sind Mannes genug, um ohne jede Vormundschaft handeln zu können. Natürlich reitet die „Norddeutsche" auch wieder das Steckenpferd des Vertragsbruches. Nichts ist nun freilich klarer, als daß die heutige Lage in Bulgarien dem Berliner Vertrage nicht entspricht, obgleich dieser Vertrag auch nichts von einem besonderen Einflusse Rußlands über Bulgarien weiß; aber wie, gilt wirklich für das Leben der Völker das Wort, daß man die Kleinen hängt und die Großen laufen läßt? Haben denn nur die Bulgaren, nicht auch die Russen den Vertrag verletzt? Haben nicht die russischen Staatsmänner sich jederzeit über den Vertrag hinweggesetzt, wo diese Rechtsverletzung in ihrem Interesse lag? Und nun sollte nicht, was dem Einen recht, dem Andern billig sein? Die ganze Anklage erinnert beiläufig an die Zweiseelen-Theorie. Offenbar hat unser Preßbureau in der bulgarischen Frage eine schwarze Seele, die sich in der „Kölnischen" und anderen Blättern zeigt, überall für Oesterreich gegen Rußland eintritt und dem Fürsten Ferdinand alles Gute wünscht, und eine weiße Seele, welche mit sanfter Hand den russischen Bären streichelt und mit Honig tractirt, während der Coburger mit dem großen Bann belegt wird. Diese Komödie will richtig verstanden sein. Es herrscht hier die geflissentliche Absicht, Rußland jeden Vorwand zu Anklagen gegen die deutsche Politik zu nehmen und den Beweis zu liefern, daß man hier den russischen Wünschen viel weiter entgegengekommen, als der Volksstimmung entspricht und als selbst das Bündniß mit Oesterreich zu gestatten scheint. Wir sind sehr zufrieden, wenn diese Absicht des Artikels erreicht wird. Im Uebrigen wird man weder in Wien noch in Sofia die officiösen Auslassungen tragisch nehmen.

* **Berlin,** 6. Septbr. [Tages=Chronik.] Es ist jetzt, wie der „Wes.=Ztg." mitgetheilt wird, als ziemlich gewiß anzusehen, daß der Bericht des Ministers über die landwirthschaftliche Lage vor dem nächsten Jahre nicht zu erwarten ist. Die Erkrankung des Unterstaatssecretärs Marcard hat freilich darauf keinen Einfluß gehabt, wenigstens ist in ihr nicht der nächste Grund für die Hinausschiebung zu suchen. Vor Ende dieses Jahres wäre der Bericht so wie so nicht zu erwarten gewesen, da die Berichte der landwirthschaftlichen Vereine, der General=Commissionen, Gestüts=Directionen, Veterinär=Deputation über das Jahr 1886 erst im Laufe dieses Jahres beim landwirthschaftlichen Ministerium eingegangen sind. Dazu ist noch ein das rechtzeitige Erscheinen des Berichts besonders erschwerender Umstand hinzugetreten. Zu den bisherigen Geschäften des landwirthschaftlichen Ministeriums, die bereits einen an die Arbeitskraft der Beamten starke Anforderungen stellenden Umfang angenommen hatten, ist in Folge der Ausdehnung der Agrargesetzgebung auf die westlichen Provinzen, durch die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes und der Unfall= und Krankenversicherung der forst= und landwirthschaftlichen Arbeiter ein Zuwachs an Arbeiten gekommen, deren Erledigung die Bearbeitung des Verwaltungsberichts noch im Laufe dieses Jahres von vornherein fraglich erscheinen ließ. Dazu kommt noch, daß über die Bearbeitung selbst noch Erwägungen schwebten. Bereits im letzten Berichte sind Mittheilungen ausgeschieden, deren Werth sehr zweifelhaft war. Die Ausscheidung weiterer rein statistischer Materialien, die zur Zeit der Publication des Berichts veraltet waren, war in Aussicht genommen. Man wird daher frühestens im Laufe des nächsten Jahres auf den Bericht rechnen können, wenn nicht jetzt bereits, was gleichfalls in der Centralstelle Gegenstand der Erwägung gewesen ist, dazu übergegangen wird, den bisherigen dreijährigen Berichtscyclus durch einen vier= oder fünfjährigen zu ersetzen und dann in dem Bericht selbst mehr die allgemeinen Seiten der landwirthschaftlichen Verwaltung hervortreten zu lassen.

Wie der „Pol. Corr." aus Genua gemeldet wird, ist das an der genuesischen Riviera gelegene Hotel de Pegli verständigt worden, daß der deutsche Kronprinz gegen Mitte October dortselbst eintreffen und einen ungefähr zweimonatlichen Aufenthalt nehmen werde. Der Kronprinz wird bei seinem Aufenthalte in Genua von seiner Gemahlin, der Kronprinzessin Victoria, und drei Töchtern begleitet sein.

[Die Kaiserin] hat an den Ober=Präsidenten der Provinz Ostpreußen, Dr. von Schlieckmann zu Königsberg, nachstehendes Allerhöchste Handschreiben gerichtet:

Da es Mir, Meiner Gesundheit wegen, leider versagt ist, den Kaiser nach Königsberg zu begleiten, so liegt Mir daran, durch Ihre Vermittelung Mein Bedauern hierüber möglichst bald zur Kenntniß der Provinz zu bringen, an die Mich die Erinnerung der dort durchlebten Ereignisse stets fesseln wird und deren festlicher Empfang vor acht Jahren in Meinem Andenken dankbar fortlebt. Seit Monaten hoffte ich, der so treuen, opferbewährten Provinz einen neuen Beweis Meiner dauernden Theilnahme geben, die Vertreter des Vaterländischen Frauen=Vereins um Mich versammeln und das Meinem Protectorat unterstehende Krankenhaus der Barmherzigkeit besuchen zu können. Um so schwerer fällt Mir die Entsagung, und Ich kann nur an dieser Stelle Meine Wünsche für die gesammte Bevölkerung und für deren forterbende Gesinnung in wärmster Theilnahme kund geben, Gott bittend, daß Er Preußen stets Seinen allmächtigen Schutz erhalten möge! Berlin, den 2. September 1887. Augusta.

[Der Prinz und die Prinzessin Komatsu] von Japan haben, nachdem dieselben sich etwa fünf Monate in Berlin aufgehalten, am Sonnabend Abend Berlin wieder verlassen, um über Paris nach Japan zurückzukehren. Am Sonnabend Vormittag hat das prinzliche Paar sich von der Frau Prinzessin Wilhelm und den anderen zur Zeit in Potsdam weilenden hohen Herrschaften verabschiedet. Bei den kaiserlichen Majestäten hatten sich der Prinz und die Prinzessin Komatsu schon vorher abgemeldet. Die Abfahrt von Berlin erfolgte vom Bahnhof Friedrichstraße aus, welcher aus dieser Veranlassung doppelt erleuchtet worden war. Ebenso waren die königlichen Wartesalons seitens der Bahnhofs=Inspection mit Blumen, Pflanzen und hohen Topfgewächsen prächtig geschmückt worden. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofe viele hohe Militärs, der Ober=Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg und viele andere Oberste Hof= und Ober=Hof=Chargen, der gegenwärtige japanische Geschäftsträger am hiesigen Hofe und sämmtliche Mitglieder der Gesandtschaft u. s. w. eingefunden.

[Der Unterrichtsminister] hat unterm 5. v. Mts. eine Prüfungsordnung für Lehrerinnen der englischen und französischen Sprache erlassen und dabei bestimmt, daß die Befähigung für diesen Sprachunterricht an mittleren und höheren Mädchenschulen von Bewerberinnen, welche dieselbe nicht schon durch erfolgreiche Ablegung der Lehrerinnenprüfung gemäß der Prüfungsordnung vom 24. April 1874 erlangt haben, durch Ablegung der Prüfung für Sprachlehrerinnen erworben werden kann.

[Für den Unterricht am Orientalischen Seminar] sind in der letzten Zeit wieder weitere Anmeldungen erfolgt. Ueber die Verhandlungen in Betreff der Heranziehung von Lehrkräften für das Arabische, Chinesische, Japanische, Persische und Indische ist bereits des Näheren berichtet worden. Die Besetzung der Lehrerstellen für das Türkische steht noch aus und ebenso wird die Entscheidung über einige andere Personenfragen wohl erst nach Ablauf der akademischen Ferien erfolgen. Bekanntlich ist auch das Suaheli in den Lehrplan aufgenommen worden und es hieß, daß Pastor Büttner den Unterricht in dieser Sprache übernehmen werde. Der Genannte gilt mit Recht als eine Autorität für das Herero, eine der Bantu=Sprachen, die er während seiner Missionsthätigkeit in Südwestafrika genau kennen lernte. Indessen kann von der Errichtung einer Professur für die Bantu=Sprachen, denen das Suaheli nicht zuzuzählen ist, kaum die Rede sein. Es wird aber der Wunsch gehegt, eine mit dem für uns wichtigeren Suaheli vertraute Persönlichkeit anzustellen und als solche wird neuerdings in colonialpolitischen Kreisen Paul Reichardt genannt, der sich durch seine kühnen Forschungen im Innern Ostafrikas einen sehr guten Namen unter den Afrika=Reisenden gemacht hat.

[Der Winteraufenthalt in Egypten.] Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß für Lungenleidende der Winteraufenthalt in Egypten eine heilende oder wenigstens lindernde Wirkung ausübe. In einem Schreiben, welches Dr. Schliemann während seines letzten Aufenthaltes im Nilthale von Theben aus am 19. Februar an seine Berliner Freunde gerichtet hat und das in den Verhandlungen der Berliner Anthropologischen Gesellschaft zum Abdruck gelangt ist, tritt er dem allgemeinen Glauben an die Heilkraft des egyptischen Klimas mit aller Entschiedenheit gegenüber. „Seitdem mein schwindsüchtiger Diener, Polops, so bemerkt der Schreiber wörtlich, den ich mitgenommen hatte, um ihn zu retten, zu Grunde gegangen ist, und ich sogar hier in Theben Schwindsüchtige sehe, die ich, wie z. B. den deutschen Consularagenten Tedrous, vor 28 Jahren als starke, rüstige Männer gekannt hatte, bin ich durchaus von dem Glauben zurückgekommen, daß Egypten ein Paradies für Schwindsüchtige ist, und würde jetzt Brustkranken viel eher rathen, nach der Riviera zu gehen als nach Egypten." Hierzu bemerkt die „Voss. Ztg.": „Die Beobachtung, welche Schliemann während seines nur vorübergehenden Aufenthaltes in Egypten gemacht hat, wird von allen denjenigen bestätigt, welche Gelegenheit hatten, auf längere Zeit ihren dauernden Aufenthalt in Egypten zu nehmen und mit Brustleidenden zu verkehren. Ist auch, dem nördlichen Europa gegenüber, die winterliche Jahreszeit im Nilthale mild und angenehm zu nennen und für eine gesunde Constitution von wohlthätigem Einfluß, so treten im Tageslaufe vom Sonnenaufgang an bis zum Sonnenuntergange so gewaltige Temperaturunterschiede ein, wie sie nirgends anderwärts vorkommen dürften. Die natürliche Folge davon ist eine stetige Zunahme des leidenden Zustandes und eine Beschleunigung der nahenden Auflösung. Die zahlreichen Beispiele von brustleidenden Reisenden, welche statt der gehofften Heilung oder Besserung ihres Zustandes ihren frühen Tod in Egypten fanden, sprechen für die Richtigkeit der angegebenen Thatsache. Selbst im abgeschlossenen Zimmer, wie z. B. in den Hotels von Kairo, macht sich die empfindliche Abnahme der Temperatur am Morgen und ganzen Abend bemerkbar, und da es an wärmenden Oefen fehlt, so müssen die Kranken zu allen möglichen Hilfsmitteln greifen, um sich nur einigermaßen vor der andringenden Kälte zu schützen. Man begreift es vollkommen, wenn die Eingeborenen sich in Pelze und Burnus einhüllen, um die Glieder zu erwärmen, um die Unbill der Witterung ertragen zu können. Die Reisenden in Oberegypten, welche in den beliebten Nilschiffen ihre Fahrt auf dem Strome zurücklegen, müssen es bestätigen, daß die Abkühlung in der Nachtzeit und besonders gegen Morgen hin so intensiv ist, daß man im Bette selbst unter den dichtesten Decken mit den Zähnen vor Kälte klappert. Während das Thermometer in der Mittagszeit 26 Grad zeigt, sinkt gegen Morgen die Quecksilbersäule bis 3 oder 2 Grad. Erfahrene Aerzte, welche längere Zeit im Lande gelebt haben, bestätigen die Erfahrung, daß im ersten Stadium der Lungenkrankheit, allerdings bei der nöthigen Vorsicht, eine Heilung möglich sei, daß aber bei vorgerücktem Leiden der Aufenthalt im Nilthale widerrathen werden müsse. Hierzu kommt, daß selbst in den größeren Städten des Landes die öffentliche Hygiene alles zu wünschen übrig läßt. Das Abfuhrwesen befindet sich in einem erschreckenden Zustande, und wenn auch die dörrende Luft, der Straßenhund, und das Raubzeug in den Lüften dazu beiträgt, so manche ekelhafte Stoffe vom Erdboden zu vertilgen, so erfüllen dennoch an den von Menschen bewohnten Orten die schädlichsten Miasmen die Luft. Wie so vieles Andere beruht die gerühmte Heilkraft des egyptischen Klimas gerade für Brustleidende auf einem durch nichts gerechtfertigten Glauben. Die statistischen Angaben in den einzelnen Hospitälern der größeren egyptischen Städte liefern schließlich die Beweise, daß Krankheiten der Athmungsorgane und Lungenleiden bei den Eingeborenen wie bei Fremden zu den häufigsten Krankheitserscheinungen gehören und in eben so vielen Fällen wie in Europa mit dem Tode endigen. Schliemann's Rath, lieber nach der Riviera zu wandern, als den weiten Weg nach Egypten anzutreten, hat daher seine vollste Berechtigung und sollte von allen, die es angeht, in ernstliche Erwägung gezogen werden."

* **Berlin,** 5. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Wie bereits telegraphisch gemeldet, wurde am Montag Nachmittags gegen 4½ Uhr auf dem hinter der Hasenhaide gelegenen Pionier=Uebungsplatze ein Civilist

von einem Militärposten erschossen. Das „B. T." bringt hierüber folgende Details: Auf dem genannten Uebungsplatze, und zwar an einer Stelle, deren Betreten dem Publikum untersagt ist, hielten sich gestern Nachmittag mehrere Civil-Personen auf, welche der Aufforderung des dort auf Posten stehenden Pioniers Gersunde von der 3. Compagnie, den Platz zu verlassen, nicht Folge leisten wollten, vielmehr widersprachen und allerhand anzügliche Redensarten dem Soldaten entgegensetzten. Dieser sah sich daher veranlaßt, seine Aufforderung energisch zu wiederholen, worauf die Civilisten, bei denen übrigens die Schnapsflasche fleißig kreiste, in ihren Aeußerungen noch mehr ausschritten, wobei einer dieser Leute, der Johanniterstraße 2 wohnhafte Schuhmacher Howedel, sogar so dreist wurde, dem Posten Ohrfeigen anzubieten. Unter diesen Umständen fand der Pionier sich veranlaßt, das Seitengewehr aufzupflanzen und in die Gewehrkammer eine scharfe Patrone zu stecken, um die andrängenden Gegner sich vom Leibe zu halten. Der Schuhmacher Howedel trat dem Pionier entgegen und griff, als dieser das Gewehr fällte, nach demselben, wobei ihm einige seiner Genossen Beistand leisteten, während einige andere, welche den Ernst der Situation erkannten, sich eiligst aus dem Staube machten. Um den Posten entstand nun ein Gedränge, und während Howedel das Gewehr zur Seite zu drücken suchte, krachte plötzlich der Schuß und die Kugel drang dem dicht vor der Mündung stehenden Howedel unter dem Herzen in die Brust und kam unterhalb des rechten Schulterblattes aus dem Rücken wieder heraus. Der Getroffene brach auf der Stelle zusammen und seine Genossen suchten schleunigst das Weite. Die durch den Schuß alarmirte Wache löste sofort den Posten ab und brachte ihn nach dem Wachtlocal, woselbst er den Vorgang in der eben dargestellten Weise schilderte und dabei angab, daß er nicht wisse, ob er in der Aufregung den Schuß selbst abgefeuert habe, oder ob das Gewehr während des Handgemenges sich selbst entladen habe. Der Pionier Gersunde ist noch am gestrigen Abend in den Untersuchungsarrest abgeführt worden. Was den erschossenen Schuhmacher Howedel betrifft, so giebt ihm die Polizei ein schlechtes Leumundszeugniß, er soll dem Trunk ergeben, zu Gewaltthätigkeiten geneigt gewesen sein und noch zwei Anklagen „abzumachen" gehabt haben. Nach Verlauf von etwa einer Stunde starb er auf der Stelle, auf der er niedergesunken war.

l. **Leipzig**, 5. Septbr. [Mischbutter.] Die Handelsfrauen Pönitz, Härtel und Bernhard treiben auf dem Leipziger Wochenmarkte einen Handel mit reiner Butter und mit Mischbutter, deren kleinerer Theil Naturbutter ist, während der Mischstoff, die Margarine, von Mohr in Ottensen stammt. Nun hatte in Leipzig, schon ehe das Margarin-Gesetz gemacht wurde, als Reaction gegen den Mischmaschschwindel, sich ein Verein der Händler mit reiner Naturbutter gebildet, dessen Mitglieder das unredliche Gebahren mit der Talgbutter aufzudecken bemüht waren. Eine Frau L., deren Mann diesem Vereine angehört, hielt sich für verpflichtet, die Interessen des Vereins selbst mit zu fördern und ging gegen Ende November d. J. auf den Markt, um „Butter" zu kaufen. So erhandelte sie für 60 Pf. ein Stück bei der Pönitz, welches ihr gemischt erschien; nachher kam sie mit einem Polizisten zurück und ließ den Namen der Händlerin feststellen. Ebenso machte sie es mit den beiden anderen Händlerinnen. Frau L. ließ die drei Stück Butter durch ihren Mann einem Chemiker übergeben, welcher feststellte, daß sie mit Margarin gemischt sei. Darauf wurde gegen die drei Händlerinnen Anklage auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes erhoben. Das Urtheil lautete auf je eine Woche Gefängniß und 30 Mark Geldstrafe. Die Urtheilsgründe besagten u. a. Folgendes: Die sogenannte „Gutsmischbutter" ist als nachgemachtes Nahrungsmittel anzusehen und hat nach der Angabe des sachverständigen Chemikers weniger Werth als reine Butter. Den Angeklagten war beim Verkauf die Eigenschaft der Waare als Mischbutter bekannt. Die Angeklagten Pönitz und Bernhard sagten, sie hätten es nicht für nöthig gehalten, die Käuferinnen (Frau L. und eine andere Frau) darauf aufmerksam zu machen, da sie dieselben für ihre Kunden gehalten hätten, die das ja schon wissen mußten. Das Gericht sah dies als Ausrede an, da die Angeklagten jedenfalls nicht gewiß waren, daß die Käuferinnen zu ihren Kunden gehörten. Der Möglichkeit, daß sie keine Kunden waren, sind sie sich bewußt gewesen. Der eine Angeklagte hat zwar angegeben, daß die Butter Mischbutter sei, aber erst nachdem der Preis festgesetzt und die Waare übergeben war; da war es aber zu spät. Ein anderer Einwand der Angeklagten war der, daß die betr. Frau gar nicht getäuscht worden sei, da sie die Butter mit dem vorher gefaßten Entschlusse gekauft hätte, sie untersuchen zu lassen. Wenn sie übrigens gewußt hätte, daß sie Gutsmischbutter gekauft hatte, dann hätte sie es gar nicht nöthig gehabt, sie untersuchen zu lassen. Das Gericht erklärte, der Zweck des Kaufs sei ganz gleichgiltig. Demnach sei die Schuld der Angeklagten als erwiesen anzusehen. — In der Revisionsschrift der Härtel wurde darauf hingewiesen, daß im Eröffnungsbeschluß vom Verfälschen, im Urtheil dagegen vom Nachmachen gesprochen wird, und gerügt, daß die Angeklagte auf den veränderten Gesichtspunkt nicht hingewiesen sei. Sie habe ihre Vertheidigung hauptsächlich darauf gerichtet, daß die Mischbutter ein verfälschtes Nahrungsmittel nicht sei. Das Nahrungsmittelgesetz setze eine Täuschung voraus, und das Landgericht begehe einen Rechtsirrthum, wenn es meine, eine Täuschung der Käufer sei zum Thatbestande nicht nothwendig. Die Frau L. habe bei dem Kauf mehrmals die Butter gekostet und gar nicht die Absicht gehabt, Naturbutter zu erwerben. Einem Wissenden könne nichts verschwiegen werden, wissend sei aber die L. insofern gewesen, als sie wenigstens vorbereitet war, Mischbutter zu erhalten. — Die Revision der beiden anderen Angeklagten wandte sich in der Hauptsache gegen die Annahme des Gerichts, daß sie wissentlich die Eigenschaft der Butter verschwiegen hätten. Sie rügten den Mangel eines genügenden Nachweises, daß ihre Behauptung, sie hätten die Käuferin für eine alte Kundin gehalten, unglaubwürdig sei. — Der Reichsanwalt, welcher die Verwerfung der Revisionen beantragte, bemerkte Folgendes: Es ist nicht zu bestreiten, daß sich eine Unterscheidung begründen läßt zwischen Nachmachen und Verfälschen, aber in diesem Falle ist sie nicht so leicht möglich. Will man die Margarinbutter als selbstständiges Nahrungsmittel gelten lassen, so würde der Ausdruck nachmachen zutreffen. Für die Vertheidigung ist es aber vollständig gleichgiltig, ob man den einen oder den anderen Ausdruck wählt. In materieller Beziehung behaupten beide Revisionsschriften, das Gesetz könne keine Anwendung finden, wenn Jemand einen anderen beeinflussen lassen will, wie hier. Damit wäre aber das Gesetz unwirksam gemacht. Auf die Eigenschaft der Butter ist die Käuferin nicht aufmerksam gemacht worden, nach der Uebergabe der Waare, auch wenn die Bezahlung noch nicht erfolgt war, war es zu spät dazu. — Das Reichsgericht war mit dem Reichsanwalte der Ansicht, daß die vorgebrachten Rügen unbegründet seien und verwarf daher die Revisionen der Angeklagten.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 5. Septbr. [Der nördliche Theil Veszprims] wurde gestern durch eine Feuersbrunst vernichtet. Das Feuer, welches Nachmittags 3 Uhr ausbrach, hatte um 4 Uhr bereits sechs Gassen ergriffen. Nachdem beide Häuserzeilen dieser Gassen vom Brande ergriffen worden waren, konnte in Folge der immensen Hitze von einer Rettungsarbeit keine Rede sein. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, den übrigen Theil der arg bedrohten Stadt zu retten. Mehr als 200 Gebäude sind eingeäschert. Leider sind auch mehrere Menschenleben zu beklagen. Eine alte kranke Frau und zwei kleine Kinder wurden verkohlt aufgefunden, und noch sind mehrere Kinder abgängig, die gewiß ebenfalls dem Brande zum Opfer gefallen sind. Die ganze Stadt schwebt in größter Gefahr. Nachts kamen keine weiteren Telegramme, da offenbar das Telegraphenamt niedergebrannt ist.

Italien.

[Cholera in Italien.] Aus Rom, 31. August, wird der „Pol. Corr." über die Ausbreitung der Cholera berichtet: Die Seuche brach zuerst in Sicilien und namentlich in Catania aus, verbreitete sich dann nach und nach in den umliegenden Ortschaften, drang dann auf der einen Seite gegen Palermo, auf der anderen gegen Messina vor, von wo sie über die Meerenge auf das Festland in die Provinz Reggio di Calabria verschleppt wurde. Von da aus machte sie einen Sprung und drang bis Gaeta und später in die nahe bei Neapel liegende Ortschaft Resina vor, von wo sie auch nach Neapel eingeschleppt wurde. In Neapel kann eigentlich von einer Cholera-Epidemie nicht die Rede sein, da die Seuche keine Verbreitung findet. In den letzten Tagen erkrankten einige Arbeiter in Tivoli bei Rom, und kamen auch Erkrankungsfälle, jedoch in sehr geringer Anzahl, in der Hauptstadt selbst vor. Die Meisten der Erkrankten sind übrigens genesen, und es sind die bisherigen Fälle vereinzelt geblieben. In Neapel ist die Cholera im Erlöschen begriffen, denn die fünf bis sechs Fälle, welche daselbst noch täglich vorkommen, können bei einer Bevölkerung von mehr als einer halben Million wohl kaum in Betracht kommen. In der Provinz Reggio di Calabria ist die Seuche ganz erloschen, und nur in Sicilien und einigen Ortsgemeinden der Provinz Neapel und Terra di Lavoro kommen noch einige Fälle vor. Man darf behaupten, daß die Cholera dieses Jahr — bisher wenigstens — blos sporadisch auftrat.

Frankreich.

[Graf de Brazza.] Im französischen Marine-Ministerium ist man nicht wenig über die neuesten Nachrichten vom Congo erschrocken. Herr de Brazza hat nämlich die Summe, welche ihm für das Jahr 1887 bewilligt worden war, bereits verausgabt. Sie beträgt 1 600 000 Fr. In Folge dessen wird sich der französische Congo-Gouverneur bemüßigt sehen, nach Frankreich zurückzukehren.

Großbritannien.

London, 4. Septbr. [Die Volksversammlung in Ennis.] Die von der Nationalliga organisirte, von der Regierung aber verbotene Volksversammlung in der Nachbarschaft von Ennis, Grafschaft Clare, ist wider Erwarten ohne Ruhestörungen oder Blutvergießen verlaufen. Am Sonnabend Abend waren der Lordmayor von Dublin, die irischen Abgeordneten Dillon, Cox und O'Brien, sowie der englische radicale Abgeordnete Stanhope (als Vertreter der englischen Demokratie) in Ennis eingetroffen und von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt worden. Die Häuser waren illuminirt und es herrschte großer Jubel. Von dem Balcon eines Hotels herab hielten Dillon und Stanhope Ansprachen an das versammelte Volk und ermahnten es, die Proclamation, welche das geplante Meeting in Ballycoree für ungesetzlich erklärt, mit Verachtung zu strafen. Die Behörden hatten entsprechende Vorsichtsmaßregeln getroffen und hinreichende Schutzmannschaften, sowie Militär — Infanterie und Cavallerie — entboten, um das Abhalten der Versammlung nöthigenfalls gewaltsam zu verhindern. Am Sonntag Morgen regnete es in Strömen, aber trotz der ungünstigen Witterung versammelten sich Tausende von Menschen aus allen Gegenden der Grafschaft und die Mitglieder der Nationalliga erschienen mit Bannern und Musik-Capellen. Die Behörden, entschlossen, das Meeting in Ballycoree unter allen Umständen zu verhindern, hatten schon am Abend vorher die große Tribüne auf der Rennbahn, woselbst die Kundgebung abgehalten werden sollte, von einer starken Abtheilung Schutzleuten besetzen lassen, während die Zugänge zu dem Hügel von Husaren, Infanterie und Schutzleuten bewacht wurden. Um 2 Uhr Nachmittags setzten sich die Theilnehmer an dem Meeting in langem Aufzuge, begleitet von mehreren Priestern in offenem Wagen, mit klingendem Spiele in Bewegung. Jedermann glaubte, daß das Ziel des Zuges Ballycoree sein würde. Derselbe machte aber schon in kurzer Entfernung von der Stadt auf einem großen Brachfelde Halt, woselbst sich die Leiter der Kundgebung anschickten, Ansprachen an die wohl 10 000 Köpfe starke Versammlung zu richten. O'Brien sprach gerade, als Husaren unter der Führung eines höheren Polizeibeamten heransprengten, um die Versammlung aufzulösen. Infanterie und Schutzleute folgten bald nach, welche eine Linie bildeten. Der Polizeibeamte, Oberst Turner, forderte das Volk auf, binnen fünf Minuten auseinander zu gehen. Der Abgeordnete Stanhope stieg aus seinem Wagen und überreichte dem Obersten Abschriften der Resolutionen, welche der Versammlung unterbreitet werden sollten. „Diese Resolutionen", sagte er, „sind gesetzlich und verfassungsmäßig, wie solche in jeder Versammlung in England erlaubt sein würden, und ich warne Sie, daß, wenn ein Zusammenstoß zwischen dem Volke und den unter Ihren Befehlen stehenden Streitkräften stattfindet und ernste Folgen durch Ihre Einmischung in diese friedliche und ordentliche Versammlung entstehen sollten, ich Sie dafür verantwortlich halten werde." Oberst Turner erwiderte, er wäre nur ein Beamter der Regierung und verpflichtet, deren Befehle auszuführen. Das Parlamentsmitglied Cox erklärte alsdann, daß die Zwecke des Meetings erreicht worden seien, worauf die Demonstranten den Heimweg nach der Stadt einschlugen. Dort angekommen, hielt O'Brien im O'Connellesquare wiederum eine Rede, die abermals durch das Erscheinen von Militär und Schutzmannschaften, die dem Volke auf dem Fuße nachgefolgt waren, unterbrochen wurde, worauf die Versammlung sich auf den Rath der Parlamentsmitglieder und Priester in aller Ruhe zerstreute. So endete die Kundgebung, welche ganz Irland und England während der letzten 48 Stunden in größte Spannung versetzt hatte.

Serbien.

Belgrad, 4. September. [Das Wahlcircular.] Durch das Erscheinen des bereits telegraphisch gemeldeten Wahlcirculars des Cabinets sind alle Differenzen beglichen. Das Wahlcircular sagt, an den Wahl-Ukas und den Erlaß vom 15 August anknüpfend, daß alle die Wahl der Skupschtina vorbereitenden Maßregeln gestattet sind und daß jede Beeinflussung als Mißbrauch der Amtsgewalt betrachtet werden müßte. Der Wahlact selbst soll nach jeder Richtung frei sein, er dürfe weder durch die Regierung, noch durch irgend welche Behörde oder durch Personen, die am Wahlacte selbst theilzunehmen nicht berechtigt erscheinen, irgendwie beeinflußt werden. Die Skupschtinawahlen seien das heiligste constitutionelle Recht der serbischen Bürger, deshalb sei es der lebhafteste Wunsch der jetzigen Regierung, daß dieses Recht durch keinen Gewaltact geschmälert werde, so daß das Ergebniß der bevorstehenden Wahlen als Ausfluß des freien Volkswillens gelten könne. Die königliche Regierung habe sich die vollkommene Wahrung dieser Wahlfreiheit zur Aufgabe gemacht, und da sich die Minister unter den schwierigsten Verhältnissen verbindlich machten, ihre Dienste ausschließlich dem Könige und dem

---

Deutsches Theater in Berlin.

Der Ausländer, welcher sich nach dem größten Denkmale deutscher Literatur erkundigen wollte, nach demjenigen Werke, welches am treuesten und umfassendsten den deutschen Geist, das deutsche Gemüth, das deutsche Wesen widerspiegelt, nach demjenigen Werk, welches am reichsten an Gedanken und am tiefsten an Empfindung ist, würde ohne Zweifel die einzige Antwort erhalten: „Faust!" Auf der Höhe dieser Auffassung stand freilich die Aufführung nicht, mit welcher das „Deutsche Theater" seine Pforten wieder eröffnet hat. Es war eine ganz tüchtige Leistung in Anbetracht der großen Schwierigkeit der Aufgabe. Allein die Gerechtigkeit erfordert das Geständniß, daß die gewaltige Tragödie nicht nur in Wien, sondern auch in Berlin im Ganzen besser aufgeführt zu werden pflegt als im „Deutschen Theater". Der Eindruck, welchen die Darstellung am Sonnabend machen mußte, ist ein weder einheitlicher noch überall wohlthuender. Insbesondere in den ersten Acten trat der geistige Gehalt so sehr zurück, daß man bisweilen nur eine Tragödie der Kuppelei zu sehen meinte. Alle sinnlichen Momente traten in den Vordergrund, wie denn auch das duftumflossene Gretchen in der Gestalt einer brünetten, dunkeläugigen, feurigen und üppigen Schönheit erschien. Man wollte nur schwer glauben, daß dieser Faust, der sofort in leidenschaftlicher, weltlicher Liebe entbrennt, alle Wissenschaften studirt mit heißem Bemühen. Und die gedankenschweren Verse verloren die Kraft der Wahrheit in dem Munde ihrer Prediger. Das ist übel für die Darsteller; aber es mindert nicht das Verdienst des ehrlichen Strebens, dem Geiste des Dichterfürsten gerecht zu werden. Es war eine Ehrenpflicht des „Deutschen Theaters", den „Faust" seinem Repertoire einzuverleiben, und wenn nicht die Kraft, so ist doch der Wille zu loben.

Vor einigen Jahren ist im Victoria-Theater unter Eduard Devrient's Leitung „Faust" als Mysterium dargestellt worden; die in einzelne Gruppen und Stockwerke getheilte Bühne bot unzweifelhaft für die Vorstellung große Vortheile. Das „Deutsche Theater" ist diesem Beispiele nicht gefolgt, sondern hat die Zerreißung der Acte in Einzelscenen unter unabläßiger Benutzung des Zwischenvorhanges beibehalten — nicht zum Besten der Gesammtwirkung. Dieser Umstand jedoch ist von untergeordneter Bedeutung neben der opernhaften Effecthascherei im decorativen Element. Der Realismus ist bis an seine äußersten Grenzen getrieben worden. Man sieht leibhaftig alle Traumbilder, alle Gemälde, welche Faust von seiner Phantasie vorgegaukelt oder von Mephisto vorgezaubert werden; die camera obscura ist auf der nassen Leinwand in voller Thätigkeit; auch das Weib, welches Faust's Sinne erregt, erscheint in klaren Conturen vor Aller Blicken — der Illusion bleibt nur ein geringer Spielraum. Aber nicht immer ist die Decoration geeignet, die erforderliche Stimmung zu wecken oder zu erhalten. So wollte Faust's Zimmer nicht phantastisch genug, der Garten hinter Frau Marthe's Häuschen zu prunkvoll erscheinen. Die körperliche Darstellung der Verwandlungen des Pudels, unterstützt — leider! — durch das hörbare Knurren und abscheuliche Winseln des Thieres, die Darstellung des Geistes mit dem feurigen Haupte und ähnliche Kraftstücke sind keineswegs geeignet, den Erfolg der Darstellung zu erhöhen; sie verletzen im Gegentheil durch ihre Absichtlichkeit und Unvollkommenheit und erringen leicht einen unbeabsichtigten Heiterkeitserfolg, der überall entschuldbarer ist als in Goethe's „Faust".

Die Darstellung im „Deutschen Theater" verräth an vielen Stellen liebevolles Verständniß des Dichters, an anderen ein über das Ziel hinausschießendes Raffinement. Im Allgemeinen entspricht jedoch die mehr platte als tiefe Erfassung des Werkes eher dem mittelalterlichen Volksstück, als der Goethe'schen Tragödie. Es wäre beklagenswerth, wenn der Ausländer, der das vornehmste Meisterwerk der deutschen Literatur kennen lernen will, zuerst dessen Darstellung im „Deutschen Theater" sähe. Er würde den Kopf schütteln und empfinden, daß dieser „Faust" nicht entfernt etwa an Shakespeare's „Hamlet" heranreiche. Im Volksstück ist „Faust" wohl Anfangs ein gelehrter Professor, nachher aber ein lüderlicher Strick. In der Goethe'schen Tragödie ist der Uebergang nicht so leicht und unvermittelt, als er dem Darsteller der Titelrolle im „Deutschen Theater" wurde. Im Volksstücke ist Mephisto gewiß die lustige Person, der Casperle, der mit seinen Späßen die Zuschauer erheitert; für Goethe ist er ein Theil der Finsterniß, die sich das Licht gebar, nicht der Bajazzo, der mit seinen Mätzchen und Grimassen spottet seiner selbst und weiß nicht wie. Und schwerlich ist Gretchen sofort als ein so sinnlich, wenn auch naiv erregbares Kind gedacht worden, wie es hier bei allem Liebreize der Erscheinung vor die Rampe trat. So verliebt, und so schnell verliebt, und so — fast gewöhnlich; bisweilen mußte man unwillkürlich daran denken, daß das liebliche Kind eine recht schlechte Erziehung genossen bei ihrer Mutter, die wohl ein Pfandleihgeschäft haben mochte. Und endlich Frau Marthe, so ganz und nichts anderes als Weib und Kupplerin — Moral, Geist und Gemüth drohen bisweilen zu kurz zu kommen.

Im Einzelnen sind unter den Darstellern in erster Linie Herr Sommerstorff als Faust, Herr Friedmann als Mephisto und Fräulein Geßner als Gretchen hervorzuheben. Herr Sommerstorff ist ein noch jugendlicher, klug berechnender Künstler. Es ging ihm, wie es den meisten Darstellern des „Faust" zu ergehen pflegt: übertriebenes Pathos und überlaute Stimme müssen über manche Unzulänglichkeit der Würdigung der Verse hinweghelfen. Längere Bekanntschaft, eingehendere Vertiefung werden hoffentlich auch der Darstellung zum Vortheil gereichen. Der Uebergang vom Grübler zum Weltmann war zu schroff; die Sinnlichkeit kam auch hier zu grell zum Durchbruch. Uebrigens hatte Herr Sommerstorff in manchen Augenblicken leidenschaftliches Feuer zur Verfügung, welches das Gepräge der Natürlichkeit trug. Herr Siegwart Friedmann hatte seine Rolle verfehlt, aber in der verfehlten Auffassung war er Meister. Dieser Mephisto ist nicht vorwiegend Geist, der stets verneint, auch nicht vorwiegend Galan, er ist nur Spaßmacher; er hat keinen Zug von einem Dämon in sich, und wenn er dennoch eine höllische Gesinnung bethätigt, so glaubt man ihm seine Schlechtigkeit nicht, sondern denkt, daß er sich niederträchtiger stellt, als er ist. Dabei ist nicht zu leugnen, daß Herr Friedmann sehr gut declamirt; so lange er des trockenen Tones nicht satt war — denn den Gegensatz zu markiren, gelang ihm nicht hinreichend — war die Schülerscene ein kleines Meisterwerk. Eigenartig und fesselnd war Fräulein Teresina Geßner als Margarethe, zuerst wirklich nur ein „arm' einfältig Ding," leider auch ohne jene scheue Zurückhaltung und Aengstlichkeit, welche von dem Charakter Gretchens untrennbar scheint. Sie ist ganz und anfangs nur das schöne Kind, welches Faust noch denselben Abend in seinen Armen wissen will. Vielleicht hätte die Künstlerin den Charakter zarter auffassen sollen — wie sie ihn auffaßte, führte sie ihn folgerichtig mit großer Natürlichkeit durch, und in den tragischen Scenen entwickelte sie eine erschütternde und überwältigende Kraft. Sicherlich ist es kein Vorzug, an der Tradition sklavisch zu haften; indessen wäre es vielleicht der begabten Künstlerin sehr dienlich gewesen, wenn sie einmal Marie Seebach in der gleichen Rolle gesehen hätte.

Die Episoden waren nicht alle von gleichem Werthe. Die Scene in Auerbach's Keller war zu plebejisch angelegt, wenngleich Herr Förster keine üble Maske bot. Die große Scene im Dom mit Fräulein Bognar als böser Geist war sehr ergreifend. Herr Kainz als Valentin verrieth, wenn auch nicht viel Empfindung, so doch eine erfreuliche Gabe klarer Aussprache. Die Volksscenen, wenn auch nicht unwirksam, waren doch nicht lebendig und großartig genug, um nicht die Absicht merken zu lassen. Manches wird sich ohne Zweifel bei den späteren Aufführungen noch abschleifen oder vervollkommnen. Daß selbst von dem ersten Theile der Tragödie nicht alle Scenen zur Darstellung gelangen, also auch der Eindruck kein vollendeter sein konnte, ist nicht die Schuld der Regie. Nahm doch schon die gekürzte Aufführung volle 4½ Stunden in Anspruch! Und diese Aufführung muß bei allen Bedenken, die wir geäußert, als eine achtungswürdige bezeichnet werden, welche noch lange ihre Zugkraft bewähren wird.

Berlin, 4. September 1887. W. Lund.

Vaterlande zu weihen, so hegt die Regierung, welche bei ihrem Antritte von dem Volke so enthusiastisch begrüßt und acclamirt wurde, in die Einsicht und in die Gewissenhaftigkeit der Wähler und der Wahlmänner das größte Vertrauen und die größte Zuversicht. Das Volk wisse, daß die Regierung die Landesfinanzen regeln, die Constitution ändern und jene Garantien vermehren müsse, welche der Sicherheit der Person und des Eigenthums im Lande gelten. Die Regierung sei überzeugt, daß das Volk, welches die Erfahrungen der letzten Jahre mitgemacht hat, nur solche Männer zu Deputirten wählen werde, welche den Bedürfnissen des Landes Rechnung tragen und allen Erwartungen der Wähler entsprechen werden. Im Sinne des Programmes der heutigen Regierung, welche den Wunsch hegt, daß im Lande echter, unverfälschter Constitutionalismus und vollkommene Gesetzlichkeit herrschen, empfiehlt die Regierung allen Polizeibehörden und einzelnen Beamten, sich bei den bevorstehenden Skupschtinawahlen jeder Einmengung zu enthalten und sich weder zu Handlungen noch zu Worten oder zu irgend welcher Einflußnahme hinreißen zu lassen, sondern im Sinne der bestehenden Vorschriften gewissenhaft und pünktlich das Wahlrecht der Bürger und die Unabhängigkeit der Wahlversammlungen zu ehren, zu achten und zu wahren. Am Schlusse bemerkt der Minister, daß jeder Dagegenhandelnde zu strengster Verantwortung gezogen wird. Unterzeichnet ist das Circular von dem Minister des Innern Radivoi Milojkovic.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. September.

Wie bereits gemeldet, sind dem Magistrat aus dem Nachlaß des verstorbenen Primärarztes am Allerheiligen-Hospital, Sanitätsraths Dr. Victor Friedländer, bedeutende Zuwendungen für wohlthätige Zwecke gemacht worden. Herr Landtags-Abgeordneter, Stadtrichter a. D. Friedländer hat hiervon den Magistrat durch folgendes Schreiben in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 5. September 1887.

Hochgeehrter Herr Oberbürgermeister!

Zum Andenken an meinen verstorbenen heißgeliebten Bruder Victor erlaube ich mir, in Uebereinstimmung mit seinen mir gegenüber wiederholt ausgesprochenen Wünschen und in Ausführung des in seinem Testament mir gegebenen Auftrages, Ihnen den Betrag von Hundert Tausend (100 000) Mark für die Stadt Breslau zur Errichtung eines Reconvalescenten-Heims zur Verfügung zu stellen.

Die communalen Verhältnisse bedingen es, daß das Hospital zu Allerheiligen seine Kranken entläßt, sobald der unmittelbare Zweck, welcher ihre Aufnahme veranlaßt hat, erfüllt ist, ohne daß sie häufig schon soweit hergestellt sind, um in gewohnter früherer oder auch nur beschränkter Weise ihrem Erwerbe nachgehen zu können. Noch weniger sind sie oft im Stande, die für ihre Verhältnisse unerschwinglichen Mittel aufzuwenden, um ohne sofortige, berufsmäßige Arbeit und durch entsprechende bessere Kost, Wohnung und Pflege wieder völlig zu gesunden. Daher verfallen solche Personen dem Siechthum oder frühzeitigem Tode.

Zur theilweisen Beseitigung dieses schweren Mißstandes soll das zu errichtende Reconvalescenten-Heim, welches unter der Verwaltung des Magistrats und unter der Controle der beiden städtischen Behörden stehen soll, dienen. Ich knüpfe mein Anerbieten an die zwei Voraussetzungen, daß jenes Heim den Namen meines Bruders trägt, und daß die Commune den nöthigen Bauplatz auf einem der städtischer Güter kostenfrei hergiebt. Ich bin gern bereit, bei der Ausarbeitung des Statuts für diese Stiftung auf Erfordern mitzuwirken und dabei meinen Gedanken specieller zu entwickeln.

Gleichzeitig biete ich der Stadt ein weiteres Capital von Sechszig Tausend (60 000) Mark in 3½ % Pfandbriefen vorläufig zur Verwahrung und Verwaltung an, über dessen Zinsgenuß gegenwärtig anderweit verfügt ist, das aber nach dem Tode der jetzigen Nutznießerin frei wird und der Stiftung zugeführt werden soll. Ebenso verpflichte ich mich, nach dem dereinstigen Ableben meiner Schwester, Frau Emilie Paul, geb. Friedländer, derselben Stiftung diejenigen Fünf und Siebenzig Tausend (75 000) Mark zuzuwenden, deren Zinsgenuß nach der testamentarischen Bestimmung meines verstorbenen Bruders Victor der Frau Emilie Paul auf ihre Lebenszeit zusteht.

Abgesehen vom Vorhergehenden stelle ich Ihnen ein Capital von Zwanzig Tausend (20 000) Mark zu einer Stiftung für die Assistenzärzte des Hospitals zu Allerheiligen zur Verfügung. Für diese Stiftung sollen dieselben Grundsätze bezüglich der Verwaltung und Controle, wie oben, maßgebend sein. Der jährliche Zinsgenuß soll einem der Assistenzärzte zufallen, welcher, von seinen Hospitalcollegen gewählt, das Geld zu einer Studienreise nach freier Wahl, sei es zum Besuch auswärtiger Krankenhäuser resp. Kliniken, von medicinischen Congressen und Specialversammlungen oder zum Studium von hygienischen Wohlfahrtseinrichtungen verwenden soll. Der Stipendiat soll nur verpflichtet sein, einen Reisebericht innerhalb 8 Wochen nach vollendeter Reise an die Hospital-Direction zu erstatten und darin vor Allem das ins Auge fassen, was für das hiesige Hospital resp. für unsere Commune nutzbar gemacht werden kann. Gleichzeitig hat der Stipendiat bei Empfangnahme des Geldes einen Revers zu unterschreiben, Inhalts dessen er sich verpflichtet, das Stipendium an die Commune wieder zurückzuzahlen, wenn er entweder gar keinen Bericht in der gegebenen Zeit oder einen nach Meinung der Hospital-Direction resp. des Magistrats, welchem die endgiltige Entscheidung zusteht, durchaus ungenügenden Bericht erstattet.

Auch hier überlasse ich dem Magistrat die ganz selbstständige Ausarbeitung des Statuts, bei welcher ich mich auf Erfordern gern betheiligen will.

Sollte aus irgend einem, mir triftig erscheinenden Grunde der Magistrat resp. die Stadtverordneten-Versammlung die Errichtung der einen oder der zweiten Stiftung für undurchführbar oder als nicht im communalen Interesse liegend erachten, dann bin ich bereit, mich mit Ihnen, hochgeehrter Herr Oberbürgermeister, wegen einer anderweiten Verwendung der hier zur Verfügung gestellten Summen zu verständigen.

Hochachtungsvoll

gez. Friedländer.

Der Magistrat hat, wie Herr Oberbürgermeister Friedensburg Herrn Stadtrichter Friedländer in einem warmen Dankschreiben mitgetheilt hat, die Zuwendungen angenommen und der Versicherung Ausdruck gegeben, daß er bemüht sein werde, sie im Geiste des Verstorbenen zu verwalten und zu verwenden. Ueber die geschäftliche Behandlung wird Herr Bürgermeister Dickhuth nach seiner binnen Kurzem erfolgenden Rückkehr mit Herrn Stadtrichter Friedländer in Verhandlung treten.

—d. **Stadtverordneten-Versammlung.** Die erste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nach den Ferien wird voraussichtlich am Donnerstag, 15. d. Mts., stattfinden.

* **Circus Renz.** Wie nunmehr endgiltig feststeht, werden die Vorstellungen im Circus Renz am Sonnabend, 24. September cr., beginnen.

A. **Außerordentliche Aufnahme von Seminar-Präparanden.** Der königliche Kreis-Schul-Inspector für die Stadt Breslau, Herr Stadtschulrath Dr. Pfundtner, hat im Auftrage der königlichen Regierung in einer jüngst an die Dirigenten der hiesigen städtischen Elementar-Knabenschulen erlassenen Verfügung auf die Nothwendigkeit hingewiesen, für die Mehrung des Zuwachses von Schulamts-Präparanden Sorge zu tragen, weil sich die Zahl derselben durch außergewöhnliche Maßregeln — außerordentliche Seminar-Aufnahmeprüfungen — in diesem Jahre stark vermindert habe; bereits für das bevorstehende Winterhalbjahr sei es daher nothwendig, daß eine größere Aufnahme von Zöglingen in die Präparanden-Anstalten erfolge.

Herr Stadtschulrath Dr. Pfundtner wendet sich nun im Interesse der hochwichtigen Angelegenheit an die obengenannten Dirigenten mit dem Ersuchen, gereifte Schüler ihrer Anstalt, welche sich ihren Leistungen und ihrem ganzen Verhalten nach für den Lehrerberuf zu eignen scheinen und Neigung zu demselben zeigen, zum Eintritt in eine der hiesigen Privat-Präparanden-Anstalten zu ermuthigen, auch die Eltern bezw. Pflegeeltern derselben auf diese ihren Söhnen sich bietende Gelegenheit zur Ergreifung eines schönen und edlen Lebensberufes hinzuweisen. Sofern es sich hierbei um vorzeitige und ausnahmsweise Schülerentlassungen zum Michaelistermin handelt, werden mit Rücksicht auf den Uebertritt in eine Präparandie weitergehende Dispense ertheilt werden, auch werden unbemittelten und würdigen Zöglingen Unterstützungen seitens der Königl. Regierung in Aussicht gestellt, jedenfalls soll es in all solchen Fällen, wo bei dem Königl. Kreisschul-Inspector durch Vermittelung des Präparandenanstalts-Vorstehers eine Unterstützung nachgesucht wird, an Fürsprache nicht fehlen.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß in hiesiger Stadt 3 katholische und eine evangelische Privat-Präparandenanstalt vorhanden sind. Der Vorsteher der letzteren ist Herr Rector Langner (Schulhaus Rosenstraße 2), während die drei katholischen von den Herren Hasse (Kleine Domstraße 10), Kneier (Ursulinerinnenkloster Ritterplatz 16) und Rector Nickel (Schulhaus Uferstraße 34/35) geleitet werden. Sämmtliche 4 Vorsteher sind in der Lage, zu Michaelis d. J. eine erhebliche Zahl neuer Präparanden aufnehmen zu können, sämmtliche sind für den Fall, daß die Gesammtfrequenz der einzelnen Anstalt es gestattet, gern bereit, Ermäßigung des Schulgeldes, sowie in einzelnen Fällen auch ganze Freischule zu gewähren.

In gleicher Weise wie an die Elementarschuldirigenten ist auch an sämmtliche Directoren der hiesigen Königl. und städtischen Gymnasien und Realgymnasien, sowie an den Director der Königl. Ober-Realschule und an die Rectoren der drei städtischen höheren Bürgerschulen das Ersuchen ergangen, auch ihrerseits diese Angelegenheit zu fördern und besonders auch Schüler der mittleren Klassen auf die günstige Gelegenheit, sich dem Lehrerberufe zu widmen, hinzuweisen.

* **Im Lobetheater** sind die Proben zu dem Schwanke „Goldfische“ schon so weit vorgeschritten, daß das Schauspiel „Colberg“ nur noch wenige Aufführungen erfahren wird. Paul Heyse hat Herrn Director von Horar in einem äußerst liebenswürdigen Schreiben seinen Dank für die Einladung zur Première ausgesprochen, welcher der Dichter jedoch zu seinem Bedauern nicht hatte anwohnen können.

E. L. **Astronomische Vorträge.** Der zweite astronomische Vortrag, welchen Herr Sophus Tromholt aus Christiania gestern im Musiksaale der Universität hielt, galt der Sonne. Bei der ungeheuren Entfernung der Sonne von der Erde, einer Entfernung von mehr als 20 Millionen geographischen Meilen, ist es erklärlich, daß wir von diesem Centralkörper des Planetensystems viel weniger wissen, als von dem nur 52 000 Meilen entfernten, also uns doch immerhin noch nahe liegenden Monde. Von dieser Entfernung der Sonne kann man sich keine Vorstellung machen. Wenn ein Courierzug, so führte der Vortragende zur Veranschaulichung aus, die Entfernung der Sonne von der Erde durchlaufen sollte, so würde er bei größter Fahrgeschwindigkeit mehr als 300 volle Jahre dazu brauchen, und ein Billet zweiter Klasse nach der Sonne würde über 10 Millionen Mark kosten. Ja, noch ein drastischeres Beispiel erwähnte der Redner. Wenn ein neugeborenes Kind einen so langen Arm mit auf die Welt bekommen hätte, daß es die Sonne damit erreichen könnte, so könnte es getrost mit der Hand in ihre feuerflüssige Masse greifen, denn nicht weniger als 140 Jahre würden vergehen, ehe die Empfindung der Verbrennung bis zum Bewußtsein des Kindes fortgeleitet wäre und das Kind wäre, ohne vorher den geringsten Schmerz gefühlt zu haben, inzwischen bereits aus dem Leben geschieden. Hierauf sprach Herr Tromholt über die Axenumdrehung der Sonne, die Granulation ihrer Oberfläche und ihre Athmosphäre. In ausführlicher Weise verbreitete sich dann der Redner stets unter Vorführung gut gelungener, mittelst des Drummond'schen Kalklichtes erzeugter Lichtbilder über die verschiedenen Sonnenflecken, ihren Charakter, ihre Gestalt, Dauer, periodische Wiederkehr und vermuthliche Entstehung, ferner über ihren Zusammenhang mit Erscheinungen auf der Erde, besonders mit Nordlichtern, über die Sonnenfackeln und die bei Sonnenfinsternissen sichtbare, einem Heiligenscheine gleichende Corona der Sonne. Die Vorführung mehrerer Photographieen von Sonnenfinsternissen und der Corona beschloß den ersten Theil des Vortrages. — Im zweiten Theile desselben ging Herr Tromholt des Näheren auf die Protuberanzen der Sonne ein und zeigte in Lichtbildern eine überaus reichhaltige Collection von solchen aller Gestalten und Arten, kleinere, große und hohe, strahlenförmige, flammenartige, verästete, freischwebende. Dankbar kann man dem Vortragenden dafür sein, daß er es nicht unterließ, kurz aber erschöpfend auf die Spectralanalyse einzugehen. Nur durch die Erklärung dieser und des Spectroskops kann der Laie ein Verständniß dafür gewinnen, wie man dahin gelangen konnte, unsere irdischen Stoffe: Eisen, Natrium, Kalium, Magnesium, Mangan, Chrom, Nickel, Kobalt, Wasserstoff, Sauerstoff und andere auch auf der Sonne zu entdecken. Mit einer Auseinandersetzung über den muthmaßlichen Bau der Sonne, ihr Inneres, die Photosphäre, die Chromosphäre schloß der Redner den mit reichem Beifall aufgenommenen, interessanten Vortrag. Morgen (Mittwoch) spricht Herr Sophus Tromholt über das Planetensystem und nächsten Freitag über die Sternenwelt.

△ **Die Victoria regia** des botanischen Gartens, welche in den Sommermonaten sich außergewöhnlich langsam entwickelte, hat jetzt ihr normales Wachsthum begonnen und zeigt nunmehr wieder ihre riesigen Blattteller von etwa anderthalb Meter Durchmesser. In dieser Größe besitzen die Blätter bereits eine Tragfähigkeit von mehr als einem Centner, so daß ein Kind getrost sich auf ein Blatt setzen kann, ohne unterzusinken. Im Victoria-Bassin (das Haus ist täglich von 4½ bis 5½ Uhr geöffnet) wuchern Zuckerrohr, Lotosblumen, Papyrus und die schwimmenden Eichhornien, welche an jedem Blatt eine nußgroße Schwimmblase tragen. Ein mächtiges Pfeilkraut von Montevideo steht gegenwärtig in voller Blüthe und üppiger Vegetation. Von den Tragbalken der Glasdecke hängen die Lichtwurzeln einer brasilianischen wilden Weinart (Vitis pterophora) bis auf den Fußboden des Hauses herab, eine Idee der Lianenbildungen in den Tropen gebend. In dem Eckbassin stehen zahlreiche Zier- und Nutzpflanzen in voller Entwickelung.

Die Abtheilungen des Gewächshauses, durch welche man zur Victoria passiren muß, enthalten ein vierzig Fuß hohes Exemplar der Kauri-Fichte, welche den Dammara-Lack liefert, die prachtvolle Fächerpalme — mehr als fünfzig gesunde Fächelwedel — welche der Garten s. Z. von Herrn Landrath von Reuß geschenkt erhielt, und prächtige Farnkräuter, sowie die barocken Stämme der Sagopalmen. Unter letzteren hat der Kolossalstamm der Macrozamia Fraseri jetzt reichlich hundert Wedel entwickelt und repräsentirt einen Werth von 12- bis 15 000 Mark. Das Musterexemplar, nur der kaiserl. botanische Garten in St. Petersburg besitzt noch einen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Die Zither.

Aus Anlaß des Congresses der Zitherspieler, welcher demnächst in Berlin stattfinden wird, bringt die „Post“ folgenden Artikel über die Geschichte und die musikalische Bedeutung der Zither:

Während sich in weiten Kreisen eine Reaction gegen den Mißbrauch des Clavierspiels erhebt, gewinnt die Zither trotz aller Abneigung der Fachmusiker fortwährend an Freunden, und es gelingt dem „Verbande deutscher Zithervereine“, welcher vom 8.—12. September hier in Berlin seinen X. Congreß abhalten wird, immer mehr, dem einfachen, seelenvollen Instrumente einen Platz in der Musikwelt zu erkämpfen.

Die Zither ist das jüngste unter den musikalischen Instrumenten. Es war um das Jahr 1830, als der Wiener Musiker Johann Petzmayer auf den Gedanken kam, das mit 4—6 Drahtsaiten bespannte, guitarreähnliche Instrument, auf welchem die Bewohner der Alpen ihre heimathlichen Weisen zu begleiten pflegten, so zu erweitern, daß es fähig würde, auch selbstständig Melodien mit Begleitung wiederzugeben.

So entstand die Schlagzither. Es war ein nach unseren Begriffen sehr primitives und unvollkommenes Tonwerkzeug mit seinen 3 Melodiesaiten a_1 d_1 g, welche über ein diatonisches Griffbrett gespannt waren, — die chromatischen Tonleitern mußten durch Verschiebung der Saiten erzeugt werden, — und seinen willkürlich angeordneten 15 Begleitungssaiten, die das harmonische Material der dur-Dreiklänge und Bässe für die gebräuchlichsten Kreuztonarten recht „handgreiflich“ zu liefern hatten. Und doch hat Petzmayer unglaubliche Erfolge damit errungen. In kurzer Zeit erwarb er sich in Wien durch sein künstlerisches Spiel einen solchen Ruf, daß er sogar vor dem Kaiser von Oesterreich spielen mußte. Im Triumphe durchzog er nun Oesterreich und Deutschland. In Berlin wurde er nach einem glänzenden Concerte im Königlichen Schauspielhause zu einer Reihe von Abendunterhaltungen an den Hof beschieden, im Königlichen Schloßtheater tanzten Fanny und Therese Elsler zu seinem Spiele ihre Charaktertänze, die Zeitungen waren seines Lobes voll — überall war er der Held des Tages, der gefeierte Liebling des Publikums. Im Jahre 1837 concertirte Petzmayer in Bamberg vor dem Herzog Maximilian in Baiern; dieser war entzückt von dem Instrumente und beschloß sogleich, es zu erlernen. Er ernannte P. zu seinem Kammervirtuosen, nahm ihn auf allen seinen Reisen mit sich und ist bis heute einer der eifrigsten Förderer des Zitherspiels geblieben. Seine Tochter, die Prinzessin Elisabeth, jetzige Kaiserin von Oesterreich, erlernte die Zither ebenfalls und machte sie am Wiener Hofe heimisch.

Erst im December 1884 ist P. in München gestorben und unter der lebhaften Theilnahme weiter Kreise begraben worden.

Es konnte nicht fehlen, daß P. bei dem Enthusiasmus, den sein Spiel überall erregte, eine große Anzahl von Schülern gewann und seine Zither weit verbreitete. Aber die Unbegabten wußten mit dem spröden Instrumente nichts anzufangen, und die Begabten erkannten, daß die Zither Petzmayers wohl unter seinen Meisterhänden große Wirkungen hätte erzielen können, daß sie aber in dieser unvollkommenen Gestalt eine bleibende musikalische Bedeutung nicht gewinnen könne. Deshalb brachten sie zunächst die Besaitung in ein festes System, gaben den Melodiesaiten Viola-Stimmung und ein chromatisches Griffbrett und ordneten die Begleitungs- und Baßsaiten nach Quinten und Quarten in zwei Octaven.

In dieser Form hat die Zither eine weite Verbreitung gefunden. Namentlich in Süddeutschland hatte fast jedes Dorf seinen Zitherspieler, in Wien aber zählte man deren schon vor 10 Jahren allein 10 000 — aber sie waren auch danach.

Willkürlich hatten Dilettanten aller Art an dem Instrument gemeistert, die lückenlose Saitenordnung unterbrochen und, durch die leichte Spielbarkeit gewisser stehender Accord-Griffe verführt, einem groben Naturalismus sich hingegeben. Dafür huldigte man denn jener widerlichen Sentimentalität in der Composition wie im Spiel, die der Zither an sich gar nicht eigen ist und ihr so viel ungerechte Verurtheilung zugezogen hat.

Unter dieser Vernachlässigung wäre die Zither trotz ihrer großen Verbreitung sicher zu Grunde gegangen, wenn nicht ein wirklich begabter, kenntnißreicher und tüchtiger Musiker sich ihrer angenommen hätte — Max Albert. Schon früh siedelte er nach Berlin über, gründete oder reorganisirte dort eine Anzahl von Zithervereinen, richtete eine Akademie für Zitherspiel ein, die unter Leitung eines seiner Schüler, Gustav Herrmann, noch jetzt besteht, und erwarb seinem Instrumente bald Ansehen und Achtung in den Berliner Musikkreisen. Er konnte Männer, wie Wilh. Tappert, seine Freunde nennen, und durfte sogar Se. Königliche Hoheit den Prinzen Friedrich Carl im Zitherspiel unterrichten. Unablässig war er bestrebt, sein Instrument zu verbessern und zu heben; er erweiterte die Zahl der Saiten auf 42 mit einem lückenlos chromatischen Tonumfang von fast 6 Octaven und suchte, der bedeutend erschwerten Technik vollkommen Meister, durch sein Spiel wie durch vortreffliche Arrangements classischer Tonwerke den Geschmack der Zitherspieler zu veredeln und an Stelle des zu einem „kleinen Orchester“ ausgearteten Claviers das Bedürfniß nach einer einfachen, aber edlen Hausmusik auszufüllen.

Und es gelang ihm. Ueberall entstanden Zithervereine, die seinen Zielen huldigten. Durch Erfindung der Altzither (eine Quarte tiefer) und der Streichzither war diesen die Möglichkeit gegeben, auch durch farbenreiche Ensemble-Aufführungen für ihr Instrument Propaganda zu machen. Max Albert wurde die Seele des 1877 zu Kassel gegründeten Verbandes deutscher Zithervereine, welcher auch nach dem Tode des Meisters an dessen Zielen festgehalten hat und jetzt mehr als 40 Vereine in ganz Deutschland zählt. Noch von Albert begründet, blühte eine Zither-Fach-Literatur auf, die den Mangel an geschulten Lehrern, soweit es anging, ersetzte, tüchtige Schulen förderten den Unterricht, und die Zither erblühte zu einer solchen Vollkommenheit, daß sie Männer wie Franz Liszt, Rossini, Franz Abt entzückte.

Wenn auch bei vielen Zitherspielern, namentlich in Süddeutschland, lange eine gewisse Abneigung gegen Alberts Reform herrschte, so darf doch die Sache des Verbandes jetzt als allgemein anerkannt gelten, und er wird mit seinen Leistungen gewiß die Probe bestehen vor den Berliner Musikfreunden, deren Theilnahme wir den Congreß und seine Concerte empfehlen möchten.

---

* **Universitätsnachrichten.** Man schreibt aus Göttingen: Dr. Albrecht Wagner, außerordentlicher Professor für englische Philologie an der Universität Göttingen, geht zum nächsten Wintersemester in gleicher Eigenschaft nach Halle a. S. behufs Vertretung des Herrn Professors Karl Elze, bezw. zur Ergänzung der Thätigkeit desselben. Der Bibliothekar Professor Dr. Schöne in Göttingen geht als Professor der classischen Philologie nach Königsberg.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist die kaiserliche Entschließung, mit welcher Professor Ludwig Joseph Brentano, derzeit Professor der Staatswissenschaften in Straßburg, zum ordentlichen Professor der Nationalökonomie an der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät der Wiener Universität ernannt wurde, bereits erfolgt. Doch wird Professor Brentano, welcher durch Lehrverpflichtungen noch an Straßburg gebunden ist, erst im kommenden Sommersemester seine Vorlesungen an der Wiener Universität beginnen.

Dr. Ferdinand Schott, Regierungsrath und Professor der pathologischen Anatomie in Innsbruck, ist am 31. August im 58. Lebensjahre gestorben.

Professor Dr. Ph. A. Meyrowitz, einer der größten Talmudisten in Amerika, ist am 19. August in Newyork im 77. Lebensjahre gestorben. Meyrowitz wurde in Wilna geboren und zum Rabbiner erzogen. Er trat indessen, ehe er Rabbiner wurde, zum Christenthum über, studirte in Oxford und Rom Theologie und erhielt im Jahre 1843 eine Stellung als Professor des Hebräischen am College in Bristol. 1869 kam er nach Newyork, woselbst er an der dortigen Universität die Professur des Hebräischen übernahm. Im Jahre 1876 wurde er als Professor der hebräischen Sprache und semitischen Literatur an die Staats-Universität von Missouri berufen und als er vor etwa 7 Jahren nahezu erblindete, kehrte er nach Newyork zurück.

Toni Mendel,
Leopold Pick,
Verlobte. [2850]
Brieg. Peiskretscham.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth Hoelz** mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. med. **Paul Aly** in **Hamburg** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1396]
Leipzig, September 1887.
Hermann Aly und Frau.

Elisabeth Hoelz,
Dr. med. Paul Aly,
Verlobte.
Leipzig. Hamburg.

Ihre am 5. Septbr. zu Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Dr. Ernst Landmann,
Margarete Landmann,
[3771] geb. **Brunnquell.**

Meine liebe Frau **Minna**, geb. **Schwarz**, wurde gestern Abend von einem strammen Jungen glücklich unter göttlichem Beistande entbunden.
Breslau, den 6. Septbr. 1887.
[3782] **Hugo Redlich.**

Die Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an
Jean Scherbel und Frau
Jenny, geb. **Grabower.**
New-York. [3781]

Reelle Bedienung!

Leipziger & Kornicker,

Feste Preise!

Ohlauerstraße 69, Ecke Bischoffstraße,

empfehlen:

Corsets

aus den vorzüglichsten Stoffen angefertigt, mit garantirt gutem und modernem Sitz, Rohr-, Uhrfeder-, Schnuren- u. Fischbein-Einlagen, von **M. 0,75** bis **M. 8,00.**
Gestrickte Gesundheits-Corsets, System Prof. **Bock**, von **M. 1,75** bis **4 M.**
Geradehalter für Damen und Kinder, nach ärztlicher Vorschrift angefertigt, v. **M. 0,75** bis **4 M.**
Frauen-Corsets, Reit-Corsets, Einlagen 2c. stets am Lager.
Prompte billigste Ausführung von **Neuanfertigungen** nach **Maaß, Wäsche** und **Renovation.**

Wolle.

Prima echt englische Winterwolle, Zollpfd. = 12 Lagen = **M. 2,40.**
Prima echt englische **Glanzwolle,** Zollpfd. **M. 2,85.**
Kammgarn-, Eider-, Rock-, Castor-, Zefir-, Gobelin- u. Moos-Wolle.
Häkelgarn, Knüpfgarn und Mohairgarn zu den **denkbar billigsten Preisen.**
Estremadura Max Hauschild zu **Original-Fabrik-Preisen.**

Strümpfe

und **Socken** in **Baumwolle, Wolle** und allen Qualitäten, Größen u. Farben, zu den **allerbilligsten Preisen.**

Tricotagen.

Normaltricotagen, genau nach Vorschrift, von Prof. **Dr. Jaeger**, jedoch 33⅓% billiger als die sogenannten Echten.
Herren- u. Damen-Unterziehjacken in Wolle, Halbwolle u. Vigogne v. **M. 0,75** bis **3 M.**
Herren- u. Damen-Beinkleider in Wolle, Halbwolle u. Vigogne von **M. 0,90** bis **3 Mark.**
Jagd- und Arbeits-Westen in Vigogne u. Wolle von **M. 0,75** bis **6 M.**

Röcke

in Filz, Wolle, Vigogne von **1—6 M.**

Wollene Taillentücher

in großer Auswahl von **M. 1,75—6 M.**
Kopf-Châles, reine Wolle, von **50 Pf.** bis **3 Mark.**
Chenille-Echarpes, in reiner Seide, von **4 M.** bis **8 M.**
Handschuhe, in Seide, Zwirn, Tricot und Wolle, in allen Größen u. Farben, zu den billigsten Preisen.

Gelegenheitskauf

von 100 Dtzd. schwarzen reinwollenen Tricot-Handschuhen, à **Paar 40 Pf.**

Tricottaillen

in reichhaltigster Auswahl und garantirt gutem Sitz von M. 1,50 bis 12 M.

Umtausch nicht convenirender Waaren bereitwilligst. | **Wiederverkäufer** erhalten Rabatt. | Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Nachruf.

Durch den am 5. d. Mts. erfolgten Tod des Kaufmanns

Herrn Abraham Lubinski

erleidet unsere Gemeinde einen sehr herben Verlust.

Seit einer langen Reihe von Jahren gehörte er unserer Repräsentanten-Versammlung an; er hat in dieser stets mit selten regem Eifer für das Wohl und Gedeihen der Gemeinde gewirkt. Durch seine Gelehrsamkeit und ausserordentliche Befähigung für alle culturellen Functionen machte er sich in unserer Gemeinde ausserordentlich nützlich, und dadurch, wie durch seinen edlen anspruchslosen Charakter hat er sich die Hochachtung und Verehrung aller Mitglieder erworben. Wir werden ihm ein treues, ehrendes Andenken bewahren. [2876]

Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der jüdischen Gemeinde zu Fraustadt.

Nachruf.

Das am 5. d. M., Abends 8 Uhr, erfolgte Ableben des Kaufmanns [2874]

Herrn Abraham Lubinski

hat uns mit grosser Trauer erfüllt. Wir verlieren in demselben den Vorsitzenden unseres Vereines, für den er seit mehr als vierzig Jahren mit seltener Opferwilligkeit und Pflichttreue segensreich thätig war. Durch hervorragende Charakter-Eigenschaften ausgezeichnet, war er uns ein leuchtendes Vorbild. Sein Andenken wird uns stets ein gesegnetes sein.

Der Vorstand des Krankenverpflegungs- und Beerdigungs-Vereins der jüdischen Gemeinde Fraustadt.

Nachruf.

Montag, den 5. d., verschied nach kurzem Krankenlager der Kaufmann

Herr Abraham Lubinski.

Derselbe hat in der Eigenschaft als Vorsteher unseres Armenvereins mit seltener Hingebung, Theilnahme und Opferfreudigkeit für unseren Verein gewirkt und hat die treueste Menschenliebe in umfassendster Weise bethätigt.

Wir und mit uns die Armen werden ihm ein unvergessliches Andenken bewahren. [2875]

Der Vorstand des Armenvereins der jüdischen Gemeinde Fraustadt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Morgen um 6 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser heissgeliebter ältester Sohn und Bruder **Siegbert** im blühenden Alter von 17 Jahren und zehn Tagen, was hiermit tiefbetrübt anzeigen [1394]

Die trauernden Eltern: **D. Lewkowicz** und Frau, geb. **Lewy.**
Poln.-Wartenberg, den 6. September 1887.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher, warmer Theilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unseres unvergesslichen, guten Sohnes

Isidor Salinger

von nah und fern zu Theil wurden, sind wir ausser Stande, Jedem besonders zu danken, und sagen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Krotoschin, den 5. September 1887. [2856]

Julius Salinger und Frau.

Ausstattungen.

Brautausstattungen, Kinderausstattungen, Ausstattungen für Pensionate, Hôtels, Restaurationen u. Institute

jeder Art liefert in reellster und preiswerthester Weise sowohl in ganz bescheidener als auch hochfeinster Ausführung die

Leinen- und Wäsche-Handlung

von

Franz Kionka,

Ring 42, Ecke der Schmiedebrücke.

Die langjährigen Erfahrungen in diesem Fach, sowie die bewährtesten Arbeitskräfte, welche zu Gebote stehen, sichern eine zweckmäßige durchaus solide und geschmackvolle Fertigstellung. Auf Wunsch stehen Preislisten und Kostenanschläge jederzeit gratis u. franco zu Diensten. [2867]

N. Berger,

Kleiderstoff-Specialität,

Ring 50, Naschmarktseite,

beehrt sich den Empfang der [2870]

Neuheiten

für den Herbst und Winter in unübertroffen **großer Auswahl nur guter Qualitäten** anzuzeigen und empfiehlt dieselben unter **reellster Bedienung zu bekannt billigsten festen Preisen.**

Schwarze Cachemires,

sowie **schwarze Fantasie-Stoffe**

in größter Auswahl unter **Garantie der Haltbarkeit.**

Gesundheitsschweissblatt.
Albert Fuchs, Hoflieferant.



Paar 75 Pf.
Wiederverkäufern Rabatt.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick

BRESLAU

Ohlauerstrasse 83.
Tauenzienplatz 1.

Färberei.

[2320]

Figuren und Alabaster-Vasen werd. sauber gereinigt u. reparirt, alte Figuren werd. waschecht gemacht u. auch in Terracotta imitirt. **C. Matzke,** Figuren-Geschäft, Christophoriplatz 6.

Mehrere 100 Fenster

Gardinen,

bestes Fabrikat, elegante Muster und haltbar, weiß und crême, zu erstaunend [3789]

billigen Preisen.

Massenhaft einzelne Fenster und Reste, vollständiges Fenster von **2 M. 50 Pf.** an, die anderweitig das Doppelte kosten.
Nur bei

S. Wertheim,

Roßmarkt Nr. 3.

Mono- pol-

Absolute Unschädlichkeit. Knochenhart, weil vollständig ausgetrocknet, ist
Ernst Wecker's Seife
„Monopol"
Klosterstraße 8.
Bequemes Waschen. Geld- und Zeitersparniß. Ein Versuch beweist Alles. Fast überall zu haben.

Seife. Seife.

Herrenstelle ges. K. 28 hauptpostl.

Pension für junge Mädchen, gut u. billig. Ausk. erth. Juwelier **Herrmann,** Breslau, Riemerzeile 8.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.



Passendes Geschenk
für Kochschülerinnen, junge Hausfrauen, Köchinnen und die es werden wollen.

Karoline Baumann

Die Köchin

aus eigener Erfahrung.

In geschmackvollem Ganzleinwandband gebunden
Preis 1 Mk. 50 Pf.
9. verbesserte und vermehrte Auflage.

Diese neue Auflage des beliebten Kochbuchs ist durch eine ganze Anzahl von Rezepten der Koch-, Brat-, Back-, Einmache- 2c. Kunst vermehrt worden. Die Ausstattung ist sehr schön in einem praktischen Ganzleinwandband und der Preis ein überaus wohlfeiler.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, vornehmlich bei **Louis Lowack** in **Königshütte** und **Eugen Franck's Buchhandlung (Georg Maske)** in **Oppeln.** [2608]

Unser Tuchlager

befindet sich jetzt [2848]

Gartenstraße 5,

am Sonnenplatz.

Von allen hier einmündenden Bahnen durch die Straßenbahn in 5 Min. zu erreichen.

Haltestelle Sonnenplatz.

J. Oliven & Co.,

Breslau, Gartenstraße 5, am Sonnenplatz.

Für Herren, Damen und Kinder

Camisols und Beinkleider,

Strümpfe, Socken und Längen

mit den dazu passenden Anstrick- und Fersen-Garnen empfehle zu bekannt billigen Preisen. [2869]

M. Charig, Ohlauerstraße 2.



Grösstes Lager aller

Ofenbau-Artikel:

Ofenthüren für Zimmer- u. Küchen-Oefen, **Roststäbe, Falz- und Rippenplatten,**
Kessel, Ringplatten, **Wasserwannen,**
Ofen-Röhren und **Kniee,**
Camine etc.
zu billigsten Preisen.

Eiserne Kochmaschinen,
fertig zum Gebrauch, in grosser Auswahl.

Die 3 illustrirten **Preislisten** über **Ofenbau-Artikel, Camine** und **Kochmaschinen** auf Wunsch gratis und franco. [2872]

Extra-Conditionen für **Grossisten** und **Töpfer.**

Herz & Ehrlich, Breslau.

Saison 1. Mai bis 15. October.

BAD NEUENAHR

Ahrthalbahn linksrheinisch.

Alkalische Therme im romantischen Ahrthale zwischen Bonn und Koblenz, mildlösend und zugleich belebend, Specificum bei chronischen Katarrhen aller Art, bei Harn- und Leberleiden, **Diabetes mel.**, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden etc. — Massage und Inhalation. — Nur das Kurhotel ist direct verbunden mit Bädern und Lesesaal. — Mineralwasser, Pastillen u. Sprudelsalz direct u. durch d. Niederlagen zu beziehen. Näh. durch d. Aerzte u. d. Director. [2561]

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

annähernd so starken Stamm, wurde 1882 von Baron Ferdinand von Müller, Gouvernements-Botaniker in Melbourne, hierher geschenkt und brauchte volle fünf Jahre, um sich hier zu erholen, da der Stamm in der üblichen Weise ohne Wurzeln und Blätter ankam und aus Versehen einige Monate bei der Umladung in Aden liegen geblieben war.

In dem neuen (Haupt'schen) Gewächshause am Eingange des Gartens stehen einige Orchideen und Nutzpflanzen — Coca, welche das Cocain liefert — in Blüthen, außerdem prächtige Exemplare von Kannenträgern (Nepenthes), bekanntlich die größten der sogenannten fleischfressenden oder insectenfangenden Pflanzen. Die Pflanzen sind eventuell von außen bequem zu sehen.

Auf der Cacteengruppe blühen jeden Morgen Exemplare des mächtigen Säulen-Cactus (Cereus peruvianus), dessen Blüthen ebenso vergänglich sind wie jene der vielberühmten Königin der Nacht. Unter den Mittelmeerpflanzen blüht die Granate und reift die Feige, während in den chilenischen Gruppen zahlreiche Fuchsien blühen und die wunderbaren Eryngium-Arten, welche der Garten Herrn Professor Hieronymus, dem langjährigen Docenten der Botanik an der Universität Cordova in Argentinien, verdankt.

In den gemauerten Kästen daneben steht die Baumwolle und die Jute in Blüthe, Erdnuß und Reis reifen soeben und die Sesampflanze, uns Nordländern meist nur aus dem Märchen „Sesam öffne Dich" bekannt, öffnet eben ihre weißen Blüthen. Vorzüglich gedeihende Sarracenien und Drosera zeigen alle Typen der fleischfressenden Pflanzen in schönster Entwickelung. Auch das landwirthschaftliche Feld, obgleich schon theilweis abgeerntet, trägt noch manche interessante Farbe-, Gespinnst- und sonstige Nutzpflanze. Blühende Endivien interessiren die Hausfrau, die auch zahlreiche andere Salate, Gemüse und Gewürzpflanzen hier in vollem Leben studiren kann.

Der große Teich des Gartens wird soeben mit dem städtischen Canalnetz in Verbindung gebracht. Es wird dann möglich sein, ihn wieder als klare Wasserfläche zu halten, statt des jetzigen Sumpfzustandes, und der botanische Garten wird dann wieder am Teichende an der Sternstraße einen der schönsten landschaftlichen Anblicke bieten, welche Breslau überhaupt besitzt. Der Garten verdankt der persönlichen Intervention des Herrn Oberpräsidenten von Seydewitz diese auch auf sanitärem Gebiete hochwichtige Neuerung und Besserung.

* **Kunstgewerbe-Verein.** In der letzten Sitzung hielt Herr Zeichenlehrer Peltz einen Vortrag über den Zeichenunterricht in der Volks- und Fortbildungsschule. Redner besprach im Wesentlichen den Zustand und die Methode des hiesigen Zeichenunterrichts und legte verschiedene Schülerinnen-Zeichnungen vor. Bei der Debatte wurde die Bedeutung des Hirth'schen Werkes über Zeichenunterricht hervorgehoben. — Mit dem Arrangement des Ausflugs nach Grüssau wird sich ein Mitglied befassen. Zur Vorlesung gelangt ein kunstgewerblicher Artikel des Herrn Oscar Halfpaap und eine interessante Notiz über Baroc- und Rococobauten in Berlin. Mittwoch, den 7. September, Abends 8¼ Uhr, findet bei Adam, Ohlau-Ufer Nr. 9, ein Vortrag des Herrn Johannes Dülfer über „Druckerei-Verfahren" statt. Gäste sind auch ohne Einführung willkommen.

—d. **Zur Lohnbewegung.** Die hiesige zweite Tischler-Innung hatte zu gestern Abend eine Mitglieder-Versammlung in den großen Saal des Casino auf der Neuen Gasse einberufen, um in Gemeinschaft mit dem Gesellen-Ausschuß und sämmtlichen bei den Mitgliedern der zweiten Tischler-Innung beschäftigten Gesellen die Lohnfrage zu berathen. Veranlassung zu der Versammlung hatte die in der letzten Tischlergesellen-Versammlung beschlossene und u. A. auch an die zweite Tischler-Innung gerichtete Resolution gegeben, in welcher die Gesellen eine Lohnerhöhung von 25 pCt. und die stricte Durchführung der 10stündigen Arbeitszeit von den Meistern verlangen. Von mehreren Innungsmitgliedern wurden die Gesellen aufgefordert, doch bestimmte Vorschläge zu machen, wie ihre Forderungen durchzuführen seien. Wenn auch die Meister der Innungen bereit sein möchten auf die Forderungen der Gesellen einzugehen, so sei doch zu bedenken, daß diese auf die immer noch zahlreichen, außerhalb der Innung stehenden Meister und auf alle Diejenigen, welche ihr Gewerbe gar nicht angemeldet hätten, keinen Einfluß hätten und daß die Innungsmitglieder, wenn sie die Forderungen erfüllen wollten, wit den letzteren nicht würden concurriren können. Nichtsdestoweniger wolle die zweite Innung doch einen Versuch machen, einen Preisaufschlag auf die verschiedenen Arbeiten zu erlangen und das Publikum durch Annoncen auf die Forderungen der Gesellen, auf die neuen Lasten der Kranken- und Unfallkassen-Beiträge aufmerksam zu machen. Wenn es gelinge, einen Preisaufschlag zu erreichen, dann werde dem Gesellen-Ausschuß Bescheid zugehen, obwohl ein Lohnaufschlag von 25 pCt. schon jetzt als zu hoch erachtet werde. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß der Kleinmeister in heutiger Zeit absolut nicht im Stande sei, Ueberschüsse zu machen. Die Meister ständen sich heute bedeutend schlechter, als vor der Gründerzeit, während die Gesellenlöhne jetzt höher seien, als vor der Gründerzeit. Wenn immer auf das Steigen der Preise für Lebensmittel hingewiesen werde, so treffe dies doch auch die Meister. Letztere hätten noch weit mehr als die Gesellen zu ringen und zu kämpfen, denn sie hätten nicht nur für sich, sondern auch für die Gesellen zu sorgen. Man solle doch einen einzigen Meister namhaft machen, der seinen Gesellen Hungerlöhne zahle und dabei selbst in Saus und Braus lebe! Wenn leider die Meister nicht einig seien in dem Streben, die Lage zu verbessern, so sei daran zu erinnern, daß auch unter den Gesellen keine Einigkeit sei, indem nicht wenige von ihnen länger als 10 Stunden arbeiteten. Es werde nicht eher besser werden, bis nicht die Tischlerarbeit wieder mehr gesucht werde. Auch von den Gesellen ergriffen mehrere das Wort, um in eingehender Weise die eingebrachte Resolution zu begründen. Den Meistern wurde der Vorwurf gemacht, daß sie die Lösung der Frage nicht ernst nähmen und dieselbe auf die Schultern der Gesellen abwälzen möchten. Da auch seitens der Gesellen kein positiver Vorschlag gemacht werden konnte, wie die Frage der Lohnerhöhung zu lösen sei, so war das Resultat der langen Verhandlung ein negatives. Von den Meistern wurde das Versprechen gegeben, die Frage weiter zu erwägen und sie auch auf dem Bezirkstage schlesischer Tischler-Innungen zur Sprache zu bringen.

+ **100jährige Jubelfeier.** Eines unserer ältesten Kinder-Erziehungs-Institute, das Knaben-Hospital in der Neustadt, feiert am Sonnabend, 10. September cr., zur Erinnerung der vor 100 Jahren erfolgten Neubegründung des Instituts durch den damaligen Kaufmann und Stadtrath Johann Christian Hickert ein Fest.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Am 9. d. Mts., Abends 8 Uhr, wird der Bezirksverein der Sandvorstadt im Saale des Gasthofes „zum weißen Hirsch" (Große Scheitnigerstraße 10) eine Versammlung abhalten, in welcher u. A. der königl. Garten-Inspector Berthold Stein einen Vortrag über „die Feinde des Menschen im Pflanzenreiche" halten wird. Zu dieser Versammlung sind auch die Damen der Vereinsmitglieder eingeladen.

• **Gabelsberger Stenographen-Verein.** Der nächste Unterrichtscursus beginnt am Montag, 12. d. M., Abends. Das Gabelsberger'sche System ist das älteste deutsche Stenographie-System.

* **Vom Münchener Bürgerbräu.** Das bürgerliche Brauhaus in München hatte ein Prunkfaß künstlerisch herstellen lassen und dasselbe, gefüllt mit Bürgerbräu-Bier, durch Vermittelung seines hiesigen Vertreters, des Herrn Ernst Strubell, zum 1. September als Geschenk an den Feldmarschall Grafen Moltke nach Creisau gesandt. In dem Begleitschreiben war u. a. gesagt: „Im bürgerlichen Brauhause feiert seit Jahren die Stadt München das Sedanfest und Ihr Name, hochverehrter Herr Graf, schwebt dabei auf allen Lippen. Gönnen Sie der Direction dieses Hauses die Freude, einen bescheidenen Beitrag zu dem Feste in Ihrem Hause in der Form eines echten, reinen Münchener Bürgerbräu-Trunkes liefern zu dürfen." An den Director des bürgerlichen Brauhauses in München, Georg Pröbst, hat der greise Feldmarschall hierauf folgende Zuschrift gerichtet: „Creisau, den 1. Sept. 1887. Geehrter Herr! Ihre Sendung und die begleitenden Zeilen haben mich lebhaft erfreut. Ich glaube daraus entnehmen zu dürfen, daß Sie den Sedantag am Tage von Sedan — nicht am 2ten, sondern am 1. September feiern, wo Ihre braven Landsleute in den schweren Kämpfen um Bazeilles so wesentlich zum Gewinn der Schlacht beitrugen. Und so haben denn auch alle meine Hausgenossen und ich uns heute an Ihrem trefflichen Getränk erlabt, sämmtlich der Meinung, daß dies Bier an Kraft, Würze und Wohlgeschmack nicht übertroffen werden kann. Würdig des Inhalts ist auch die Hülle. Ich habe hier ein Gewölbe zu einer kühlen Trinkstube in altdeutschem Geschmack ausbauen lassen und das kunstvolle Faß wird eine Zierde derselben bilden. Recht aufrichtig danke ich Ihnen für den patriotischen Sinn und das Wohlwollen für mich, welche Ihr Schreiben ausspricht. Sehr ergebenst Gr. Moltke, Feldmarschall."

=ββ= **Das Terrain am Ohlau-Ufer,** auf welchem der Töpfer-, Böttcher- und Korbmachermarkt abgehalten wird, ist planirt und mit einer Kiesaufschüttung überdeckt worden.

ββ **Vom neuen Posthause.** An die äußere Ausschmückung des im Ausbaue vollendeten neuen Posthauses wird gegenwärtig die letzte Hand angelegt. So eben hat man die Aufstellung der beiden die Krönung des Risalits der Hauptfaçade flankirenden Gruppen auf der Attica des nördlichen Flügels beendet. Die linksseitige Gruppe von Behrents stellt die Landwirthschaft, die rechtseitige von Härtel die Industrie symbolisch dar. Uebereinstimmend mit der gangbaren Form der plastischen Personificirung abstracter Collectivbegriffe versinnbildlichen auch hier idealisirte Frauengestalten die beiden hochwichtigen Zweige nationalökonomischen Schaffens. Die erläuternden Embleme, landwirthschaftliche Geräthe und Erzeugnisse bezw. Maschinentheile und Werkzeuge werden von den den Frauengestalten assistirenden Putten getragen. Die Insignien des riesigen Adlers, welcher den Flachgiebel des Mittelrisalits der nödlichen Façade abkrönt, Krone, Reichsapfel, Scepter werden vergoldet, ebenso die Lettern der Inschrift am Architrav des Mittelrisalits, welche die Bestimmung des Gebäudes kündet. Die Architekturen des Portals und Balkons vom alten Posthause, welche an der Nordfaçade des Lichthofes des neuen Hauses in pietätvoller Weise Verwendung gefunden haben, sind, um die Harmonie nicht zu stören, obwohl aus gelbem Sandstein, durch entsprechende Patina mit dem röthlichen Neuroder Sandstein in Farbe abgestimmt worden. Die Balustrade der in Bogengrundlinie abgestumpften südwestlichen Portefaçade wird ebenfalls plastischen Schmuck erhalten und zwar, links und rechts, aufsteigender Adler — ein Symbol des der Ausbreitung des Wissens dienenden Send-Verkehrs. Fernere plastische Ausstattung für die Nischen des südwestlichen Flügels rc. wird noch vorbereitet.

+ **Ins Allerheiligen-Hospital** wurde am 5. c. ein Portier von der Berlinerstraße aufgenommen, welcher in einem Anfalle von Irrsinn in seiner Wohnung sämmtliches Mobiliar zertrümmerte und seine Frau und seine drei Kinder zu tödten bedrohte. — In demselben Krankenhause fand auch ein unbekannter, 70 Jahre alter Mann Aufnahme, welcher auf dem Bürgersteige der Langegasse in bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde.

=ββ= **Obdachlose.** Im polizeilichen Asyl für Obdachlose fanden im August Aufnahme 472 Männer, 197 Weiber und 90 Kinder, zusammen 759 Personen oder täglich durchschnittlich 24 Personen. — Mit Rücksicht darauf, daß im Asyl für Obdachlose (Höfchenstraße) 141 Männer, 288 Frauen und 119 Kinder, zusammen 548 Personen Aufnahme gefunden hatten, waren im August überhaupt obdachlos 1307 Personen oder durchschnittlich täglich 42 Personen.

—ρ **Selbstmordversuch. —Unglücksfälle.** Der 60 Jahre alte, auf der Magazinstraße wohnende Schuhmacher S. trank am Montag Nachmittag in einem Anfalle von Schwermuth eine Quantität Carbolsäure, um sich den Tod zu geben. Der Mann erreichte zwar seinen Zweck damit nicht, zog sich jedoch lebensgefährliche Verbrennungen innerer Organe zu. — Der auf der Sedanstraße wohnende Arbeiter August F. fiel gestern in einem Neubau über eine Treppe hinab und brach bei dem Aufprall den linken Arm. — Der 68 Jahre alte Häusler Joseph G. aus Masselwitz stürzte heute früh von seinem Wagen herab und wurde von demselben überfahren. Der greise Mann trug eine schwere Quetschung der rechten Brustseite davon. Allen diesen Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Eine Irrsinnige.** Der wegen Geistesstörung im Allerheiligen-Hospital untergebrachten Arbeitersfrau Wollni, welcher die Erlaubniß ertheilt worden war, in dem dortigen Garten spazieren zu gehen, gelang es gestern Vormittag, über den Gartenzaun zu klettern. Von hier aus sprang sie in den Stadtgraben am Untern Bär. Die dort beschäftigten Canalarbeiter, die den ganzen Vorfall bemerkt hatten, konnten die Unglückliche noch retten und brachten sie nach dem Hospital zurück.

+ **Vermißt** wird seit dem 29. vorigen Monats der 7 Jahre alte Schulknabe Julius Schröter, der als städtisches Pflegekind bei einer auf der Kirchstraße wohnhaften Tischlersfrau untergebracht war. Der Knabe ist von mittelgroßer Statur und war mit einer blauen Jacke, grauen Hosen und schwarzer Tuchmütze bekleidet.

+ **Heimliche Beerdigung eines neugeborenen Kindes.** Ein Dienstmädchen von der Albrechtsstraße hatte am 3. cr. ein Kind weiblichen Geschlechts geboren und dasselbe heimlich beseitigt. Hiervon erhielt die Polizeibehörde Kenntniß. Bei der Vernehmung des Mädchens verlegte sich die Schuldige anfänglich auf's Leugnen, gestand aber später ein, daß sie bei der Geburt des Kindes ohnmächtig geworden, und auf das kleine Wesen gestürzt sei. Nach ihrem Erwachen aus dem Ohnmachtszustande sei das Kind bereits todt gewesen. Sie habe nunmehr den kleinen Leichnam in eine Schürze gewickelt und denselben in eine Furche, unweit des Elftausend-Jungfrauenkirchhofes, an dem Damm der alten Oder beerdigt. An der bezeichneten Stelle wurde auch die Leiche mit Erde bedeckt vorgefunden. Das Mädchen, welches sich in leidendem Zustande befindet, wurde sofort nach dem Allerheiligen-Hospital überführt.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Arbeiter in Dürrgoy in einem Tanzsalon auf der Ohlauer Chaussee eine silberne Cylinderuhr mit der Inschrift „H. Bittner", nebst silberner Kette, in einer der letzten Nächte vom St. Nicolaifriedhofe von den dortigen Gräbern eine große Anzahl Rosen und Epheuranken. — Abhanden gekommen ist einem Dienstmädchen von der Neuen Graupenstraße ein Portemonnaie mit 18 M. Inhalt, einem Schlossergesellen von der Weinstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 95772, einer Hausbesitzersfrau von der Gartenstraße ein Portemonnaie, enthaltend 8 M., und ein preußisches Viertellotterieloos Nr. 13638, einem Eisenbahnbeamten von der Gabitzstraße eine Börse mit 10½ M., einem Fräulein von der Schmiedebrücke ein goldenes Armband mit einer silbernen Denkmünze, einem Fräulein vom Tauentzienplatze eine goldene Broche, einem Posthilfsboten vom Ohleufer ein Siegelring von Gold mit der Inschrift „J. W.". — Gefunden wurde ein braunes Umschlagetuch, ein dunkler und ein brauner Sommerüberzieher, ein braunes Damen-Jaquet, ein Pince-nez mit Goldfassung, ein leinenes Tischtuch, ein goldener Ring mit Brillanten, eine Börse mit Goldinhalt, eine polnische Silbermünze als Berloque, eine rothlederne Tasche mit Inhalt. — Beschlagnahmt wurde eine silberne Remontoir-Ankeruhr mit der Fabriknummer 7886, und ein Rehbock, welcher in einem Hause am Christophoriplatze vorgefunden wurde. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4, die silberne Remontoir-Ankeruhr jedoch im Bureau Nr. 11 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊚ **Hirschberg,** 5. Septbr. [Nachtturnfahrt. — Feuer.] An der vom hiesigen Männer-Turnverein am Sonnabend unternommenen Nachtturnfahrt aufs Gebirge betheiligten sich 75 Personen, von denen 25 die ganze Tour zu Fuß zurücklegten, während 50 Personen bis Agnetendorf fuhren. Der Abgang von hier erfolgte Abends um 8½ Uhr und die Abfahrt um 10 Uhr. Von Agnetendorf aus, woselbst im Hörner'schen Gasthofe „zum deutschen Kaiser" gerastet wurde, erfolgte der Aufstieg bei prächtigstem Mondlicht Nachts um 1 Uhr. Die Peterbaude wurde um 3 Uhr erreicht und der Sonnenaufgang bei klarster Luft auf dem hohen Rade beobachtet. Die weitere Tour führte auf dem Schneegruben-Elbfall-Wege nach Spindelmühle, woselbst die Gesellschaft um 10¼ Uhr eintraf und um 12¼ Uhr wieder aufbrach, um auf dem Wege über den Ziegenrücken und die Renner- und Wiesenbaude die Schneekoppe zu erreichen. Die Ankunft daselbst erfolgte um 4 Uhr und der Abstieg nach dem Melzergrunde um 5¼ Uhr. Ueber Krummhübel wurde sodann Mittel-Zillerthal erreicht, von wo aus die Gesellschaft zur Rückkehr nach Hirschberg den letzten Bahnzug benutzte. Im Ganzen waren auf der Nachtturnfahrt nach Maßgabe des Schrittmessers 70 Kilometer zurückgelegt worden. — In voriger Nacht nach 11 Uhr wurde in Tschischdorf das König'sche Bauergut ein Raub der Flammen. Sämmtliche Erntevorräthe verbrannten dabei.

= **Grünberg,** 5. September. [Wanderversammlung schlesischer Gartenbauvereine.] Das Programm für die am 18. September cr. hier tagende Wanderversammlung schlesischer Gartenbauvereine ist, wie folgt, festgesetzt: Sonnabend, den 17. September, Abends 8 Uhr, Begrüßung der eingetroffenen Gäste und gemüthliches Beisammensein im Fülleborn'schen Gesellschaftshause. Sonntag, den 18. September, Vormittags 11 Uhr: Hauptversammlung im Stadtverordnetensitzungssaale; Tagesordnung: Begrüßung der auswärtigen Theilnehmer seitens des Grünberger Vereins. Wahl des Ehrenpräsidiums und des Bureaus. Vortrag des Herrn Kunst- und Handelsgärtner Eichler-Grünberg „Ueber Grünbergs Obstbau und Obstverwerthung". Vortrag des Herrn Kaufmann Förster-Grünberg: „Ueber Grünbergs Weinbau". Mittags 12 Uhr, nach Schluß der allgemeinen Versammlung, Sitzung der Delegirten Schlesischer Gartenbauvereine. Tagesordnung: 1) Bericht des Verbands-Vorstandes, Kassenbericht; 2) Beschlußfassung über die für Schlesien zur allgemeinen Anpflanzung an Chausseen empfehlenswerthen Aepfel- und Birnensorten; 3) Beschlußfassung über das ins Leben zu rufende Verbandsorgan; 4) Antrag des Coseler Vereins: „Der Provinzialverband wolle darauf einwirken, daß Nachbarvereine sich nicht dadurch schädigende Concurrenz machen, daß die von ihnen abzuhaltenden Ausstellungen zu gleicher oder fast gleicher Zeit stattfinden. Nachmittags 1½ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen. An dieses schließt sich ein gemeinschaftlicher Spaziergang durch die hiesigen Gärtnereien, Obst- und Weingärten.

—oe. **Bunzlau,** 5. Septbr. [Tageschronik.] Die General-Lehrerconferenz der Diöcese Bunzlau I findet hier am Donnerstag unter dem Vorsitz des Kreis-Schulinspectors Pastors Straßmann statt. — Heute hat im hiesigen Schullehrer-Seminar die diesjährige erste Lehrerprüfung ihren Anfang genommen. An der Prüfung betheiligten sich 25 Seminaristen und 2 auswärtige Candidaten des Volksschulamts. — Die schlesischen Tafelglasfabrikanten haben vor einigen Tagen im Hotel „Zum Kronprinzen" eine Versammlung abgehalten, in welcher wegen der Preise und Tarife verhandelt wurde. Eine Commission, bestehend aus dem Director Dreybrodt von der Actienhütte in Penzig, Director Hübner von der Gräfl. zu Solms'schen Hütte in Klitschdorf und Oswald Lippert-Bunzlau, wird für die Ausführung der in Aussicht genommenen Beschlüsse thätig sein und eine Generalversammlung sämmtlicher Fabrikanten aus Schlesien, Brandenburg, Posen, Preußen und Sachsen einberufen.

P. **Aus der Grafschaft Glatz,** 5. September. [Gebirgsverein der Grafschaft Glatz.] Sonntag, den 18. d. M, Nachmittags 4½ Uhr, findet in dem Gasthause „Neuland" bei Wartha (unmittelbar am Bahnhofe) eine Delegirten-Versammlung des Gebirgs-Vereins der Grafschaft Glatz statt, zu welcher jedes Mitglied des Vereins Zutritt hat. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Besprechung einer Revision der Vereinsstatuten, insbesondere über die Befugnisse der General-Versammlung und der Delegirten-Versammlung. 2) Durch welche Mittel läßt sich ein regeres Interesse in der Grafschaft Glatz für den Gebirgs-Verein und dessen Bestrebungen wecken?

•• **Brieg,** 6. September. [Von der Landwirthschaftsschule. — Missionspredigtreise.] Die hiesige Landwirthschaftsschule erfreut sich, wie in den früheren Jahren, auch in dem laufenden Schuljahre eines stetigen Wachsthums. Ihre gegenwärtige Schülerzahl beträgt 161. Die der Anstalt bisher provisorisch zuerkannte Militärberechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst ist nach einer Mittheilung des Reichskanzlers in eine definitive umgewandelt worden. — Die Missionspredigtreise im Brieger Kirchenkreise von Seiten der Pastoren Bertholb aus Pontwitz und Martini aus Briese nahm gestern in Michelau ihren Anfang. Am nächsten Sonnabend werden die beiden Prediger zur Feier des Missionsfestes des Frauen-Missionsvereins in Brieg anwesend sein.

⊙ **Konstadt,** 6. Septbr. [Mord.] Leider bestätigt sich das Gerücht, daß der königl. Förster Matschke aus Zawisz, Kreis Oppeln, bei Neuwedel todt aufgefunden wurde. Matschke ist durch einen Schuß am Hinterkopf getödtet worden. Die Behörden bieten Alles auf, um den Thäter zu ermitteln. Bis jetzt sind drei Personen aus Schumm, Kreis Rosenberg O.-S., verhaftet: Stellenbesitzer Wilczek und Sohn, sowie Stellenbesitzer Maciej. Die gerichtliche Section der Leiche hat bereits stattgefunden.

⊙ **Neisse,** 4. September. [Maul- und Klauenseuche. — Neue Garnisonkirche. — Feuerwehr.] Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh nimmt im hiesigen Kreise an Verbreitung zu. Die Seuche grassirt bereits in Borkersdorf, Neumühl, Bielau und Morau. — Am 3. September fand gelegentlich der Aufsetzung des Kreuzes auf den nunmehr fertig gestellten Thurm der neuen evangelischen Garnisonkirche auf dem Bauplatze eine Feierlichkeit statt. Der Thurm hat unter Hinzurechnung des aufgesetzten Kreuzes eine Höhe von 65 Meter. — Heute Vormittag war der Vorstand der am 1. Januar k. J. in Brieg ins Leben tretenden freiwilligen Feuerwehr hier anwesend, um sich bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zu informiren. Aus diesem Anlaß erfolgte eine Uebung am Steigerthurm.

• **Beuthen,** 4. September. [Pfarrer Stabik] ist gestern gestorben; er wurde am 13. Juni 1807 zu Nicolai geboren und besuchte das Gymnasium zu Gleiwitz. Am 17. Mai 1833 wurde er in Breslau zum Priester geweiht und in sein Amt als Pfarrer zu Michalkowitz am 16. December 1848 eingeführt. Mit großem Eifer lag er seinen Pflichten als Priester ob. Seit den letzten 3 Jahren war er vollständig erblindet, so daß er seitdem zum Altar geführt werden mußte. Gleichwohl ließ er nicht nach, in der Kirche eifrigst thätig zu sein. Noch am Tage vor seinem Tode war er, nach der „Ob. Gr.-Ztg.", im Beichtstuhle thätig.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 6. Septbr. Heute schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „In den englischen Blättern ist viel die Rede von der angeblich bevorstehenden Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Czaren in Stettin bei Gelegenheit der Herbstübungen des 2. Armeecorps. Mehrere Correspondenten berichten über die Wahrscheinlichkeit dieser Zusammenkunft. Der Wiener Correspondent des „Daily Telegraph" fügt seinen diesbezüglichen Meldungen hinzu, es würde sich eventuell nur um eine Begegnung zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser handeln. Dem Umstande, daß der Kaiser von Oesterreich an der Zusammenkunft nicht theilnehmen werde, dürfe jedoch eine besondere Bedeutung nicht beigemessen werden, habe doch Kaiser Franz Joseph auch in Danzig und Kaiser Wilhelm in Kremsier gefehlt. Es sei überhaupt nicht der geringste Grund, zu befürchten, daß es zu einer wirklichen Differenz zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung bezüglich der bulgarischen Angelegenheiten kommen könne. Wie wir bereits mitgetheilt, ist in hiesigen unterrichteten Kreisen von einer Begegnung des deutschen und des russischen Kaisers nichts bekannt."

* **Berlin,** 6. Septbr. Fürst Bismarck wird der „Post" zufolge Ende der Woche, wahrscheinlich am Freitag, von Kissingen hier eintreffen. Der Fürst dürfte einige Tage in Berlin verweilen und sich alsdann nach Friedrichsruh begeben.

* **Berlin,** 6. Septbr. Zu der Frage der Besteuerung ausländischer Werthe schreibt die „Post": Es handelt sich nicht sowohl darum, den Verkehr derselben mit einer erhöhten Stempelsteuer zu belasten, als um eine Erhebung einer Einkommensteuer von demjenigen Einkommen, welches aus Anlagen in ausländischen Papieren bezogen wird.

* **Berlin,** 6. Septbr. Fürstbischof Kopp weilt allerdings in Belgien, betheiligte sich bisher aber nicht an den Arbeiten des Lütticher Congresses.

* **Berlin,** 6. September. Nach der „Nat.-Ztg." wird behauptet, daß die russische Diplomatie hier und in Kissingen den Fürsten Bismarck sondirt habe, ob er geneigt sei, einen Rath bezüglich des Verhaltens Rußlands gegenüber den bulgarischen Zuständen zu geben. Fürst Bismarck habe indessen eine derartige Einmischung abgelehnt. Es sei daher auch wenig wahrscheinlich, daß der Versuch der Pforte, den Fürsten Bismarck zu einer Art Mediation in den bulgarischen Angelegenheiten zu veranlassen, einen besseren Erfolg haben wird.

* **Berlin,** 6. Septbr. Aus Paris meldet die „Voss. Ztg.": Die französisch-englischen Unterhandlungen über die Neutralisirung des Suezcanals und die Regelung der Besitzfrage der Neuhebriden sind dem Abschluße nahe.

Der Herzog Audiffret-Pasquier erklärt in einem Briefe an den royalistischen Wanderredner Dewitt, die Zeit sei gekommen, sich offen zum Königthum zu bekennen, und dem Lande durch die Monarchie Philipps Ruhe und Gedeihen wiederzugeben.

Dem „Nord" antwortend, sagt die „Justice": Sie wolle nicht, daß Frankreich für Rußland keine Sympathien hege, allein es wäre des Rufes französischer Freisinnigkeit unwürdig, dem moskowitischen Selbstherrscherthum das Opfer der demokratischen Ueberlieferungen und der Anhänglichkeit an die Freiheit zu bringen.

Der schönste Spionenfang wurde gestern ausgeführt. Die zur Ueberwachung etwaiger Ausländer aus Paris eingetroffenen Geheimpolizisten wurden bei der Ankunft in Toulouse insgesammt verhaftet, da die Toulousaner Polizei sofort einen „deutschen Accent" an ihnen bemerkte.

* **Berlin,** 6. September. Aus Washington meldet ein Telegramm der „Voss. Ztg.": Der internationale Aerztecongreß wurde heute hier in Albanch's Opernhause vom Präsidenten Cleveland eröffnet. Es sind 5000 Aerzte zugegen, darunter 2000 fremde aus allen Welttheilen. Staatssecretär Bayard hielt die Begrüßungsansprache an die ausländischen Delegirten, welche Professor Unna aus Hamburg Namens Deutschlands beantwortete.

* **Lübeck,** 6. Septbr. Der Petersburger Dampfer „Constantin" mit Déroulède an Bord ist bei der Insel Gotska auf Grund gerathen. Déroulède wurde von einem nach Lübeck gehenden Schiff aufgenommen und dort gelandet.

* **Sofia,** 6. September. Die Minister Natschewitsch und Stoilow wollen demissioniren wegen Beibehaltung des Belagerungszustandes.

* **Constantinopel,** 6. September. Eine Note Oesterreichs protestirt gegen die Mission des Generals Ernroth, weniger entschieden sprechen sich England und Italien dagegen aus.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 6. Sept. Der Kaiser empfing heute den Polizei-Präsidenten, nahm im Beisein des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin militärische Meldungen, demnächst den Vortrag Albedyll's entgegen, und empfing hierauf den Generalarzt Wegner nach dessen Rückkehr aus England.

Berlin, 6. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 7 Uhr nach Schloß Babelsberg übergesiedelt.

Königsberg, 6. Septbr. Vormittags 10 Uhr 40 Min. fuhr Prinz Albrecht auf den großen Exercierplatz zur Parade. In den festlich geschmückten Straßen, in welchen die Schulen von Königsberg und von zahlreichen benachbarten Gemeinden Spalier bildeten, wurde der Prinz von der dichtgedrängten Menschenmenge mit brausenden Hochs begrüßt. Nachmittags fand Paradediner, Abends Festvorstellung im Theater statt.

Königsberg, 6. Sept. Bei der heutigen Kaiserparade stand das Armeecorps in zwei Treffen. Nachdem der Prinz Albrecht die Fronten abgeritten, fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt. Prinz Albrecht äußerte sich hoch befriedigt und bemerkte, er glaube bestimmt annehmen zu können, daß der Kaiser, wenn es Allerhöchstdemselben vergönnt gewesen wäre, die Parade abzunehmen, dasselbe günstige Urtheil gefällt hätte. Jedenfalls werde er nicht verfehlen, sofort Sr. Majestät telegraphisch über die vorzügliche Haltung der Truppen Bericht zu erstatten. Morgen Vormittag fährt der Prinz zu den Corpsmanövern bei Knöppelsdorf. Heute Nachmittag 5 Uhr findet das Diner statt, wozu die Spitzen der Civilbehörden geladen sind.

Danzig, 6. Sept. Prinz Albrecht antwortete auf telegraphische Anfrage, er werde nicht nach Danzig kommen.

Frankfurt a. M., 6. Septbr. Der Kronprinz ist mit Familie 11 Uhr Vormittags nach München gereist.

Handels-Zeitung.

* **Rheinisch-westfälischer Metallmarkt.** Der rheinisch-westfälische Eisenmarkt hat die günstige Physiognomie der letzten Zeit auch in der abgelaufenen Geschäftswoche beibehalten. Für einige Artikel hat die Nachfrage sogar noch zugenommen und die Preise zeigen im allgemeinen entschiedene Tendenz nach oben, zum mindesten grössere Festigkeit. Eisenerze behaupteten sich gut in ihren Preisen, da der Verbrauch eher zunehmend als abnehmend ist. Die Lage des Roheisengeschäftes ist im ganzen und grossen ziemlich dieselbe geblieben. In Spiegeleisen ist noch immer Bedarf im Auslande, so dass sich die bisherigen Preise fest behaupten können. In Puddeleisen scheint die Nachfrage stetig zuzunehmen. Die Preise sind jedoch nicht in dem Masse in die Höhe gegangen, wie die Roheisenpreise. Für Giessereiroheisen gilt unverändert das im letzten Bericht Gesagte. Auch in Bessemer- und Thomaseisen haben sich Nachfrage und Preis kaum wesentlich geändert. In Walzeisen ist das Geschäft noch immer lebhaft und hat alle Aussicht, für die nächste Zeit es zu bleiben, da die gemeinsamen Verkaufsstellen des Verbandes der rheinisch-westfälischen Walzwerke mit dem ersten Erfolge ihrer Thätigkeit wohl zufrieden sein können. (R.-W. Z.)

—k. **Die Noten der Kölnischen Privatbank** haben aufgehört, Zahlungsmittel zu sein, und gelten fernerhin als einfache Schuldscheine. Die Einlösung erfolgt gegen Baar, sowohl bei der Reichsbankhauptstelle in Köln, als auch bei der Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a. M. Die bis 1. Januar 1889 nicht zur Einlösung gekommenen Banknoten sind auch als einfache Schuldscheine für werthlos erklärt; der Ertrag wird für mildthätige Zwecke verwendet werden.

—k. **Zum Postpacketverkehr mit Italien.** Nach Italien dürfen nach neuerer Bestimmung Postpackete, welche Lumpen, Bettzeug, getragene Kleider, gebrauchte Wäsche, Streu oder Scharpie enthalten, nicht versandt werden.

* **Finanzielles aus Polen.** Aus Warschau, 3. September, wird der „V.-Z." geschrieben: Auf den Gütern des Herrn Polewski auf Rakitno, ½ Werst entfernt von der Station Laza, Warschau-Wiener Bahn, hat man reiche Kohlenlager entdeckt. Der Eigenthümer hat die ministerielle Erlaubniss für Ausbeutung dieses Lagers erhalten. — Die Fabrik Lilpop, Rau und Loewenstein hat die Lieferung von 160 Waggons zum Transport von Petroleum für die Actiengesellschaft „Stefanini" erhalten und von 12 Personen-Waggons I. und II. Klasse für die Rostow-Wladikawkas-Bahn. Diese Bestellungen, die etwa 400 000 Rubel ausmachen, sollen für den Anfang des Jahres 1888 fertig gestellt sein.

* **Russische Eisenbahn-Prioritäten.** Die „Frf. Ztg." schreibt: „Die Vermuthung liegt nahe, dass in erster Reihe die Orel-Griasi und die Koslow-Woronesh Eisenbahn-Gesellschaften gemeint sind, namentlich diejenigen Anleihen beider, welche gegen Hinterlegung von Actien zur Ausgabe gelangten. Die Koslow-Woronesher Eisenbahn hat von ihren rund 7½ Millionen garantirten Actien 6½ Millionen Rubel, den weitaus grössten Theil also, bei der Reichsbank hinterlegt und dagegen 6 090 000 Thlr. 5proc. Obligationen ausgegeben. Nun sind dem Actiencapital Zins und Tilgung nur in russischer Valuta garantirt, das macht auf die deponirten Actien 330 417 Rubel aus und sogar auf das gesammte Actiencapital erst 382 245 Rubel. Um damit den Dienst der Anleihe zu decken, müsste der Rubelcours auf 281 stehen, indess stellt er sich zur Zeit bekanntlich um etwa 100 Mark niedriger, so dass der Dienst der Anleihe gegenwärtig 514 700 Rubel erfordert. Die Orel-Griasi Eisenbahn hat von 3 021 500 Rubel garantirten Actien volle 3 Millionen bei der Reichsbank hinterlegt und dagegen eine Gold-Anleihe von 2 583 000 Rubel Metall ausgegeben. Die Garantie auf die hinterlegten Actien beträgt 153 000 Rubel Papier, während für den Dienst auf die angegebene Anleihe jährlich 429 930, d. i. zur Zeit 237 000 Rubel erforderlich sind. In Folge dessen sind die für beide Anleihen hinterlegten Depots schon seit langer Zeit nothleidend. Bisher sollen den Ausfall einige Gross-Actionäre, namentlich Poljakow, gedeckt haben. Diese Insufficirung hatte bekanntlich zu Beginn des Jahres die genannten beiden Gesellschaften, wie einige andere zu dem Versuche bestimmt, den Obligationären ausser den für die Anleihe abzuliefernden 5 pCt. Steuern noch weitere 5 pCt. für die Steuern der Actien zu kürzen. In Folge der Intervention der Regierung ist aber dieses Vorhaben unterblieben."

* **Cartell in der süddeutschen Mühlenbranche.** Wie die „V. Z." meldet, hat in München vor wenigen Tagen eine Versammlung der süddeutschen Müller stattgefunden, in welcher eine Art Cartell zu Stande gekommen ist, das in der Hauptsache die Präcisirung der Verkaufspreise der verschiedenen Mahlproducte, für deren Einhaltung sich jeder der anwesenden Interessenten verbindlich machen musste, abzielt. Das „N. W. Tagebl." giebt als Motiv „die Thatsache" an, „dass einige Mühlenetablissements in Süddeutschland à raison der gefallenen Preise der Rohproducte auch ihre fertigen Mahlproducte zu Schleuderpreisen zu verkaufen suchen, wodurch andere solide Mühlen, die auf entsprechend feste Preise halten, geschädigt werden". Auch soll durch die Cartellirung der Mühlen eine Ueberproduction in der Mühlenindustrie verhütet werden.

* **Actiengesellschaft „Trachenberger Zuckersiederei".** Die ordentliche Generalversammlung findet am Donnerstag, den 29. September, im Sitzungszimmer der Breslauer Disconto-Bank statt. (S. Inserat.)

* **Fünfprocentige Russische Boden-Credit-Pfandbriefe.** Die Besitzer der mit dem Convertirungsstempel versehenen Pfandbriefe werden ersucht, dieselben behufs Umtausch in 4½procentige vom 13ten September ab in Breslau bei dem Bankhause E. Heimann und bei der Breslauer Discontobank einzureichen. Näheres befindet sich im Inseratentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 6. September. **Neueste Handelsnachrichten.** Morgen findet die Sitzung des Aufsichtsrathes der Vereinigten Königs- und Laurahütte statt, in welcher seitens der Direction der Rechnungsabschluss für das verflossene Geschäftsjahr vorgelegt werden wird. Die „B. B.-Ztg." hört, dass der pro 1886/87 erzielte Reingewinn nur die Vertheilung einer sehr kleinen Dividende von ½ pCt. gestatten wird, dass aber die Mittheilung, welche der Generaldirector über den bisherigen Verlauf und die ferneren Aussichten des neuen Geschäftsjahres zu machen haben wird, in hohem Masse befriedigend lauten werden. — In der Sitzung der Sachverständigen-Commission für gewerbliche Angelegenheiten wurde einstimmig beschlossen, die Ernennung eines Staatscommissarius für die Melbourner Ausstellung zu beantragen. — Die Zuckerfabrik Meislaw vertheilt 5 pCt. Dividende. — Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Ein Consortium, bestehend aus der Darmstädter Bank und Jacob S. H. Stern, erhielt von der Stadt Worms den Zuschlag auf eine 3½proc. Anleihe. — Die Actien der Sächsisch-Thüringischen Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung, welche gestern bereits eine mehrprocentige Courssteigerung erfuhren, wurden heute neuerdings circa 14 pCt. höher bezahlt, namentlich kommt der Abschluss einer Convention unter den englischen Werken der Rentabilität der deutschen Unternehmungen dieser Branche zu statten. — Die Oberschlesische Eisenblech-Convention wird voraussichtlich die Eisenblechpreise ca. 1 M. pro 100 Kilo erhöhen. — Aus der gestrigen Sitzung des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft von Berlin ist hervorzuheben: Der Verband Schlesischer Textil-Industrieller hat in seiner ordentlichen General-Versammlung vom 25. Juni dem Bedürfniss einer Herabsetzung der Normal-Tarifgebühren des Eisenbahn-Transports, welche bereits seit etwa 10 Jahren stabil sind, Ausdruck gegeben. Das Aeltesten-Collegium, welches in eine allgemeine Erörterung dieser Reform-Vorschläge eintrat, verkannte nicht einige darin enthaltene fruchtbare Gesichtspunkte und beauftragte die für Eisenbahnfragen bestehende Commission, sich näher mit denselben zu beschäftigen.

Frankfurt a. M., 6. Septbr. Die „Frankf. Ztg." meldet: Der Zuschlag der 40 Millionen Hamburger Staatsanleihe an die Commerzbank-Gruppe erfolgte zu 98,42 Procent. — Auf die von 1875 bis 1881 fälligen Treffer der Türkenloose, worauf seither 15 pCt. gezahlt worden sind, kommen restliche 5 pCt. zur Auszahlung.

Berlin, 6. Septbr. **Fondsbörse.** Die Börse zeigte heute ziemlich feste Tendenz. Dem Dementi der „Nordd. Allg. Ztg." wurde kein Glauben beigemessen, ihr Artikel gegen Bulgarien als friedlich aufgefasst. Creditactien schlossen 1 M., Disconto-Commandit ⅛ niedriger; Deutsche Bank ½ pCt. höher; Berliner Handels-Gesellschaft unverändert. Deutsche Fonds waren ruhig und etwas höher, ausländische Fonds still und wenig verändert, namentlich russische Werthe schwach behauptet. Am Eisenbahnmarkt waren deutsche Bahnen fest und besser; österreichische still, doch gut behauptet; russische wenig beachtet und wenig verändert. Von Montanwerthen waren Laurahütte auf Käufe von erster Seite steigend. Sie schlossen zu 85 um ⅝ pCt. höher; Bochumer gewannen ½, während Dortmunder Union um ⅞ nachgaben. Am Cassamarkt war die Tendenz fest. Höher waren Redenhütte 1, Oberschles. Bed. 1¾. Tarnowitzer St.-Pr. 1, Sächs.-Thüring. Braunkohlen 13½; niedriger Donnersmarckhütte 1/9 pCt. Von Industriepapieren gewannen Görlitzer Lueders ¾, Posener Sprit 7, Erdmannsdorfer Spinnerei ½, Schles. Cement ½; verloren Bresl. Eisenb.-Wagen ½, Görlitzer Maschinen Conv. 1, Oppeler Cement 1, Breslauer Pferdebahn ¾, Schering 1, Gruson 0,10.

Berlin, 6. September. **Productenbörse.** Heute war die Tendenz flau auf officiöse Auslassungen, die wieder Zweifel an der angeblichen Absicht der Zollerhöhung aufkommen liessen. — Weizen loco wenig belebt. Termine ca. 1 Mark niedriger. — Roggen loco matt. Termine 1 bis 1½ Mark niedriger. — Loco Hafer stark offerirt und flau. Termine etwa 1 Mark billiger. — Roggenmehl matter. — Mais und Kartoffelfabrikate fest. — Rüböl bei stillem Verkehr matt. — Petroleum fester. — Der Spiritushandel verlief ohne sonderliche Bewegung. Eine kleine Besserung war nicht von Bestand. Die Preise schlossen genau wie gestern. Die Kündigungen fanden auch heute zum Theil sehr willige Aufnahme.

Havre, 6. Septbr. Kaffee good average Santos per October 112,25, per November 112,75, per December 113,25, per Januar 113,75, per Februar 114,25, per März 114,75, per April 115,25. Unthätig.

Magdeburg, 6. Septbr. **Zuckerbörse.** Termine per Septbr. 12,92½—12,90 M. bez. u. Gd., 12,92½ M. Br., per October 12,45 Mark, 12,47½—12,50 Mark bez., per October-December 12,35 M. bez. u. Gd., 12,37½ M. Br., per November-December 12,35 Mark Gd., Januar-März 12,50 M. bez. u. Gd., 12,60 M. Br. Fest.

Paris, 6. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 31,00—31,50, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per September 37, per October 35,30, per October-Januar 35,25, per Januar-April 35,80.

London, 6. September. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 14, ruhig, Rüben-Rohzucker 13, ruhig.

London, 6. Sept. **Zuckerbörse.** Fest. Prompt bas. 88°, 12,7½, September 12,10½ + ½ %, October 12,6, neue Ernte 12,4½.

Glasgow, 6. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbres warrants	5.	6.
	42 Sh. 1½ P.	42 Sh. 4½ P.

Stettin, 6. September. — Uhr — Min.

Cours vom	5.	6.	Cours vom	5.	6.
Weizen. Matt.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	154 —	154 —	loco	10 35	10 35
Octbr.-Novbr.	155 50	155 —	Rüböl. Unveränd.		
Novbr.-Decbr.	157 50	157 —	Septbr.-Octbr.	44 70	44 70
April-Mai	166 50	166 —	April-Mai	47 —	47 —
Roggen. Matt.					
Septbr.-Octbr.	112 50	111 50	Spiritus.		
Octbr.-Novbr.	114 —	113 —	loco	66 —	67 —
Novbr.-Decbr.	116 —	115 —	September	65 50	67 —
April-Mai	125 —	124 —			

Wien, 6. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	5.	6.	Cours vom	5.	6.
Credit-Actien	282 10	282 25	Marknoten	61 57	61 60
St.-Eis.-A.-Cert.	224 75	225 80	4% Ungar. Goldrente	100 55	100 65
Lomb. Eisenb.	79 50	79 75	Silberrente	82 40	82 40
Galizier	210 50	210 80	London	126 —	126 —
Napoleonsd'or	9 96	9 96½	Ungar. Papierrente	87 40	87 37

Hamburg, 6. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—153. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 120—128, russischer loco ruhig, 85—90. Rüböl fest, loco 42½. Spiritus fest, per September 26, per November-December 25½, per December-Januar 25¼, per April-Mai 24½. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 6. September. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Berlin, 6. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	5.	6.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 10	97 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 90	85 90
Gotthardt-Bahn	106 —	— —
Warschau-Wien	257 80	260 75
Lübeck-Büchen	160 70	162 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 —	54 —
Ostpreuss. Südbahn	107 30	108 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 70	94 —
do. Wechslerbank	100 80	100 70
Deutsche Bank	162 20	162 90
Disc.-Command. ult.	196 50	196 60
Oest. Credit-Anstalt	459 —	459 —
Schles. Bankverein	109 60	109 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb.Wagenb.	99 50	99 —
do. verein. Oelfabr.	68 50	68 50
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	75 20	74 20
Schlesischer Cement	118 70	119 20
Bresl. Pferdebahn	130 70	130 70
Erdmannsdrf. Spinn.	63 50	64 —
Kramsta Leinen-Ind.	120 —	123 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	115 50	115 20
Donnersmarckhütte	41 50	41 20
Dortm. Union St.-Pr.	70 50	70 90
Laurahütte	84 75	85 60
do. 4½% Oblig.	101 90	102 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	120 25	121 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 70	45 50
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 20	— —
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	141 10	142 —
Tarnowitzer Act.	26 —	26 —
do. St.-Pr.	63 —	64 —
Redenhütte Act.	49 —	50 —
do. Oblig.	99 90	99 60
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 90	107 —
do. do. 3½%	100 30	100 40
Preuss.Pr.-Anl. de 55	153 20	153 25

Cours vom	5.	6.
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 —	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 60
Prss. 3½% cons. Anl.	100 40	100 30
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	98 50	98 40
Schles. Rentenbriefe	104 10	104 —
Posener Pfandbriefe	102 60	102 50
do. do. 3½%	98 70	98 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit.E.	99 60	— —
do. 4½% 1879	104 90	105 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 30	52 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 40	98 40
Oest. 4% Goldrente	91 40	91 20
do. 4⅕% Papierr.	66 20	— —
do. 4⅕% Silberr.	67 10	67 —
do. 1860er Loose	113 —	113 20
Poln. 5% Pfandbr.	56 30	56 40
do. Liqu.-Pfandbr.	51 70	51 80
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 30
do. 6% do. do.	105 90	106 —
Russ. 1880er Anleihe	81 20	81 20
do. 1884er do.	95 10	95 20
do. Orient-Anl. II.	55 30	55 30
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	88 50	88 50
do. 1883er Goldr.	108 20	108 30
Türkische Anleihe	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	69 70	69 50
do. Loose	29 60	29 70
Ung. 4% Goldrente	81 60	81 60
do. Papierrente	70 90	70 90
Serb. Rente amort.	78 90	78 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 50	162 55
Russ. Bankn. 100 SR.	180 40	180 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 29
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	162 40	162 45
do. 100 Fl. 2 M.	161 40	161 50
Warschau 100 SR 8 T.	180 20	180 40

Privat-Discont 2

Berlin, 6. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ermattend.

Cours vom	5.	6.	Cours vom	5.	6.
Oesterr. Credit. ult.	459 50	458 50	Mainz-Ludwigsh. ult.	97 12	97 50
Disc.-Command. ult.	196 75	196 12	Drtm.UnionSt.Pr. ult.	70 25	69 25
Berl. Handelsges. ult.	157 —	156 87	Laurahütte ult.	84 37	85 —
Franzosen ult.	366 50	367 50	Egypter ult.	75 —	74 87
Lombarden ult.	132 —	131 50	Italiener ult.	98 12	98 —
Galizier ult.	85 62	85 75	Ungar. Goldrente ult.	81 50	81 37
Lübeck-Büchen ult.	160 75	161 62	Russ. 1880er Anl. ult.	81 12	80 87
Marienb.-Mlawka ult	47 62	49 25	Russ. 1884er Anl. ult.	95 —	95 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	69 12	70 25	Russ. II. Orient-A. ult.	55 25	55 12
Mecklenburger ult.	130 12	131 25	Russ. Banknoten ult.	180 50	180 50

Berlin, 6. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	6.	Cours vom	5.	6.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
Septbr.-Octbr.	150 —	150 25	Septbr.-Octbr.	44 10	44 —
Octbr.-Novbr.	152 25	151 50	Octbr.-Novbr.	44 50	44 50
Roggen. Flau.					
Septbr.-Octbr.	115 —	114 —	Spiritus. Ermattend.		
Octbr.-Novbr.	117 —	115 50	loco	66 10	67 —
Novbr.-Decbr.	119 75	118 25	September	66 70	66 70
Hafer.			Novbr.-Decbr.	99 50	99 60
Septbr.-Octbr.	92 50	91 50			
Octbr.-Novbr.	94 25	93 —			

Paris, 6. September. 3% Rente 82, 15. Neueste Anleihe 1872 108, 85. Italiener 98, 25. Staatsbahn 467, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 379, —. Träge.

Paris, 6. Septbr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	5.	6.	Cours vom	5.	6.
3proc. Rente	82 20	82 17	Türken neue cons.	14 47	14 47
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 90	108 87	Goldrente, österr.	92⅜	92⅜
Ital. 5proc. Rente	98 42	98 32	do. ungar. 4pCt.	81 68	81⅝
Oesterr. St.-E.-A.	466 25	468 75	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	— —	— —	Egypter	380 —	380 —

London, 6. September. Consols 101, 37. 1873er Russen 95, 62. Egypter 74, 62. Schön.

London, 6. September. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3½ pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. nach Amerika. Fester.

Cours vom	5.	6.	Cours vom	5.	6.
Consols	101⅜	101⅜	Silberrente	65½	66 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	80½	80⅞
Ital. 5proc. Rente	96⅞	96¾	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	6¾	6⅝	Berlin	— —	20 60
5proc. Russen de 1871	94 —	94 —	Hamburg 3 Monat	— —	20 60
5proc. Russen de 1873	95⅞	95⅞	Frankfurt a. M.	— —	20 60
Silber nom.	— —	— —	Wien	— —	12 77½
Türk. Anl., convert.	14¼	14¼	Paris	— —	25 55
Unificirte Egypter	74¾	74⅝	Petersburg	— —	20 15/16

Frankfurt a. M., 6. September. Mittags. Creditactien 228, 25. Staatsbahn 181, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 81, 40. Egypter 74, 80. Still.

Köln, 6. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 20, per März 17, 05. Roggen loco —, per November 11, 70, per März 12, 50. Rüböl loco 25, 10, per October 24, 30. Hafer loco 11, 50.

Amsterdam, 6. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco per Nov. 186. Roggen loco —, per October 106, per März —.

Paris, 6. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Sept. 21, 75, per October 21, 80, per November-Febr. 21, 90, per Januar-April 22,25. — Mehl behauptet, per Sept. 47, 10, per October 47, 30, per Novbr.-Febr. 47, 75, per Jan.-April 48, 25. — Rüböl ruhig, per Septbr. 56, 25, per Octbr. 57, 00, per Novbr.-Decbr. 57, 25, per Januar-April 58, 00. Spiritus matt, per September 42, 50, per Octbr. 42, 00, per November-December 42, 00, per Jan.-April 42, 50. — Wetter: Regnerisch.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 6. Septbr. 7 Uhr 12 Min. Abends. Credit-Actien 228, 37. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 81, 40. Egypter 74, 90. — Fest, still.

Marktberichte.

Wien, 5. Sept. [Rindermarkt.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 1386 Stück ungarische, 1483 Stück galizische und 1309 Stück deutsche, zus. 4178 Stück Ochsen, worunter sich 1158 Stück Beinlvieh befanden. Es notirten: Ungarische Mastochsen von 50—56½ Fl., galizische Mastochsen von 49—56 Fl., deutsche Mastochsen von 52—59 Fl., serbische und ungarische Weide-Ochsen von 47—52 Fl., Stiere und Kühe von 44—51 Fl. per Metercentner Schlachtgewicht.

Trautenau, 5. Septbr. [Garnmarkt.] Ein besonders zahlreicher Käuferbesuch, so auch von Seite des Auslandes, verlieh dem heutigen Garnmarkte erhöhte Lebhaftigkeit. Der Begehr war mehr rege als in den letzten Wochen, doch kamen Geschäfte schwierig zu Stande. Spinner, welche ohne Vorräthe sind, bleiben in fester Haltung, und sind Notirungen in Tow- wie in Linegarnen, ebenso auch die Tendenz gegen Vorwoche im Ganzen ohne Veränderung geblieben Der Umsatz beschränkt sich auf den nöthigen Bedarf.

W.T.B. **Bradford,** 5. Sept. Wolle im Allgemeinen ruhig, Preise unverändert, kleine Ordres für Exportgarne.

Liverpool, 1. Septbr. [Baumwoll-Wochenbericht.] Baumwolle war die ganze Woche hindurch in ziemlichem Begehr, ohne Veränderung der Notirungen vom letzten Donnerstag. Sea Island bleibt in beschränktem Begehr, und die Notirungen haben sich nicht verändert. In amerikanischer vollzog sich ein ziemlich belangreiches Geschäft. Der Nachfrage wurde während der Woche reichlich Rechnung getragen, und die Preise waren unregelmässig und begünstigten die Käufer, aber heute wurden bei einem stetigeren Markte die letztwöchentlichen Notirungen wieder aufgenommen. Brasilianische war in ziemlicher Nachfrage zu durchweg unveränderten Preisen. Egyptische war in besserem Begehr. Die Notirungen sind unverändert, aber die Preise haben sich befestigt. Rauhe peruanische ist in vergrösserter Nachfrage, aber zu den bestehenden Notirungen reichlich angeboten. Glatte Sorten und afrikanische notiren $^1/_{16}$ d. per Pfund niedriger. In ostindischer vollzog sich ein grösseres Geschäft, allein die Tendenz der Preise ist noch immer zu Gunsten der Käufer. Die ordinäreren Gattungen von Bengal und Scinde sind ausnahmsweise $^1/_{16}$ d. per Pfund höher. Für Termine war der Markt die ganze Woche über durchweg still, bei mässigen täglichen Schwankungen. Die Schlussnotirungen weisen jedoch, verglichen mit den Notirungen des vorigen Donnerstag, eine Avance von $^2/_{64}$ d. bis $^3/_{64}$ d. pr. Pfund auf. Laut Wochenbericht des „Chronicle“ wird übermässiger Regen in Theilen von Texas und Nordcarolina berichtet, welcher einigen Schaden auf den niedrigeren Ländereien verursachte. In anderen Gegenden fällt sehr wenig Regen. Das Pflücken der Baumwolle hat ausgezeichneten Fortschritt gemacht, ausgenommen, wo der Regen eine kleine Unterbrechung verursachte. („B. T.“)

Schifffahrts-Nachrichten.

• **Oderschifffahrt.** Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft. Eingetroffen die Dampfer „Henriette“ und „Cüstrin“ mit dem Annazuge ab Neusalz. „Henriette“ mit den Schiffern Ingendorff, Vogel, Garmeister, Schlegel, Trumpke und Menz. „Cüstrin“ mit den Schiffern Matties, Haberstroh, Strache, Dier, Strahl und einer leeren Zille, beladen mit Reis, Heringen, Harz, Palmkernen, Phosphat, Baumwollensaatkuchen, Juteleinen, Knochenmehl, Petroleum und diversen Hamburger und Stettiner Stückgütern. Dampfer „Henriette“ ist bereits wieder abwärts gegangen.

Abgeschwommen ohne Dampf: Schiffer Sommer, Lange IV, Gathmann, Schulz III, Nitschke, Kaemel, Mikausch und Gladis, beladen mit Kohlen, Zink, Blei, Cellulose, Zucker, Brodzucker, Fassdauben, Hafer, Eisen und diversen Stückgütern nach Stettin resp. Hamburg und Berlin.

Rhederei Stehr & Schartmann. Eingetroffen den 3. d. Mts. Dampfer „Deutschland“ mit 1 beladenen Hamburger Kahn, Steuermann Erkner (Fleischguano, Knochenkohle, Schwefel, Tabak, Kalk etc.), sowie mit 3 beladenen Stettiner Kähnen, Steuermänner Gentzmer, Beichert und Schmidt (Petroleum, Baumwolle, Heringe, Talg, Branntwein etc.), wie mit 6 leeren Kähnen und dampfte am 4. cr. sofort nach Stettin zurück.

Vom Standesamte. 6. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Winkler,** Hermann, Schmied, ev., Matthiasstr. 26a, **Tschirne,** Christiane, ev., Nachodstraße 20. — **Müller,** Paul, Sergeant, ev., Bürgerwerder-Kaserne 4, **Schöfer,** Clara, ev., Matthiasstraße 55. — **Fuchs,** Hyronimus, Böttcher, k., Meblg. 59, **Bartsich,** Maria, geb. Flach, ev., ebenda. — **Ballin,** Wilhelm, Feldwebel, ev., Metz, **Drescher,** Maria, ev, Gneisenauplatz 8. — **Berndt,** Hermann, Haush., ev., Kupferschmiedestraße 42, **Dreißig,** Ernestine, ev., Schmiedebrücke 12. — **Eichler,** Carl, Töpfer, ev., Scheitnigerstraße 10, **Klausch,** Henriette, geb. Schuster, ev., ebenda. — **Benkel,** Herm., Friseur, ev., Ketzerberg 8, **Kalusche,** Louise, ev, Gräupnergasse 4.

Standesamt II. **Schimmel,** Carl, Arbeiter, ev., Georgenstraße 23, **Schimmel,** Christ., geb. Hubrich, ev., ebenda. — **Gierth,** Aug., Fleischer, k., Nachodstr. 7, **Kleemann,** Carol., ev., Graupenstr. 2. — **Springer,** Paul, Fleischer, ev., Hubenstr. 12, **Taube,** Mar., k., Herdain. — **Wolf,** Hermann, Hilfsbahnw., ev., Steinau a. O., **Hahn,** Paul., k., Museumsplatz 8. — **Winkler,** Herm., Knopfmacher, ev., Brunnenstr. 13, **Weiß,** Martha, k., Nachodstr. 19. — **Gorzitze,** Oswald, Gräupner, ev., Sadowastraße 46, **Urban,** Emma, ref., Ursulinerstraße 22.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Peter,** Bruno, S. d. Klempners Hugo, 4 M. — **Grabolly,** Paul, S. d. Cigarrenmachers Oscar, 9 M. — **Pannwitz,** Elfriede, T. d. Bremsers Gottlieb, 5 J. — **Kalusche,** Wilhelm, S. d. Kutschers Wilhelm, 7 J. — **Jänsch,** Carl, S. d. Maurers Carl, 7 M. — **Schölpert,** Fritz, S. d. Drechslers Carl, 2 J. — **Winke,** Aug., Billardfabrikant, 42 J. — **Schneider,** Anna, geb. Thater, Eisendreherfr., 30 J. — **Köhler,** Bruno, S. d. Böttchers Adolf, 9 M. — **Baum,** Max, Handlungslehrling, 17 J. — **Bartsch,** Anna, geb. Vogel, Häuslerwwe., 53 J. — **Kunze,** Carl, S. d. Cigarrenmachers Friedrich, 2 M. — **Schäl,** Joh., geb. Müller, Arbeiterwittwe, 70 J. — **Rudolph,** Clara, geb. Hollunder, Schneidergesellenwittwe, 39 J. — **Machowsky,** Curt, S. d. Tischlers Julius, 6 M. — **Scheibler,** Carl, Klempnermeister, 59 J. — **Herzig,** Heinrich, S. d. Schuhmachers Johannes, 2 M.

Standesamt II. **Kabus,** Selma, T. d. Böttchers Emanuel, 7 M. — **Schön,** Willy, S. d. Geschäfts-Reisenden Ernst, 12 W. — **Berndt,** Max, S. d. Arbeiters August, 11 M. — **Ruscher,** Wilh., Monteur, 54 J. — **Kunath,** Adolfine, T. d. Kassenboten Alexander, 1 J. — **Klottka,** Wilh., S. d. Haushälters Carl, 5 W. — **Bogatsch,** Clara, geb. Rauch, Frau Dr., 27 J. — **Teichert,** Clara, T. d. Schuhm. Heinrich, 4 W. — **Schulz,** Paul, S. d. Schlossers Eduard, 12 W. — **Schwarzer,** Elisabet, T. d. Bremsers Gottfried, 12 T. — **Neuendorf,** Otto, S. d. Tischlers Otto, 1 M. — **Radworsky,** Anna, T. d. Arbeiters August, 3 T. — **Fiedler,** Maria, geb. Wach, Kaufmannwittwe, 92 J. — **Nierle,** Hildegard, T. d. Post-Assistenten Franz, 1 Tag.

Bekanntmachung.

Am 13. September, Nachmittags, beginnt ein Brückenschlag durch das Pionier-Bataillon Nr. 6 über die Oder dicht unterhalb der Fähre bei Dyhernfurth. Die Brücke bleibt stehen bis 15. September Abends, event. 16. September früh. Der gesammte Schifffahrtsverkehr wird an dieser Stelle am 15. September von 7,30 bis 9,30 Uhr Vormittags unterbrochen. Während der übrigen Zeit wird eine Durchlaßstelle durch die Brücke offen gehalten werden. 1000 Schritt ober- und 1000 Schritt unterhalb der Brücke wird von dem Pionier-Bataillon ein Posten ausgestellt werden. Jedem Befehl desselben ist seitens der Schiffer sofort und unweigerlich Folge zu geben. [2797]

Königliches Commando der XI. Division.

Actien-Gesellschaft „Trachenberger Zuckersiederei“.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur

ordentlichen General-Versammlung

auf **Donnerstag, den 29. September cr., 4 Uhr,** in das **Sitzungszimmer der Breslauer Disconto-Bank** eingeladen.

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Jahresabschlusses, sowie Ertheilung der Decharge,
2) Wahl von zwei Revisoren und zwei Ersatzrevisoren,
3) Antrag des Vorstandes auf Abänderung der §§ 15 und 36 der Statuten,
4) Wahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

Die Actien sind spätestens zwei Tage vor der Versammlung bei der Gesellschaftskasse, **Ring 25, hier,** oder bei der **Breslauer Disconto-Bank** zu hinterlegen.

Breslau, den 5. September 1887. [2854]

Der Aufsichtsrath der „Trachenberger Zuckersiederei“.
Guttmann, Vorsitzender.

Von Interessenten der Spiritusbranche ist hierselbst ein

„Verein zur Wahrung der Interessen des Rohspiritus-Handels“

gegründet worden, der es als seine wichtigste und nächste Aufgabe erkannt hat, sich mit den Bestimmungen zur Ausführung des neuen Branntweinsteuergesetzes zu beschäftigen.

Sollten dieselben in der Fassung des vorliegenden Entwurfs Gesetzeskraft erlangen, so würde eine derartige Rechtsunsicherheit und Verwirrung Platz greifen, daß Handel, Industrie und Landwirthschaft in schwerster Weise geschädigt würden und ein Verkehr in einer dem bisherigen Umfange auch nur annähernden Weise unmöglich wäre.

Wir werden daher bestrebt sein, eine den praktischen Verhältnissen entsprechende Aenderung der Ausführungsbestimmungen zu erwirken, und richten an alle Interessenten des Rohspiritus-Handels das Ersuchen, uns in unseren Bestrebungen dadurch zu unterstützen, daß sie unserem Vereine als Mitglieder beitreten.

Die bezw. Anträge beliebe man schleunigst an den Mitunterzeichneten Herrn **Wilhelm Kantorowicz jr.** zu **Berlin N.,** Johannisstraße 22, zu richten.

Der Vorstand des Vereins zur Wahrung der Interessen des Rohspiritus-Handels.

Max Arnold, Berlin. **Gustav Boehm** in Firma **Simon Boehm,** Berlin. **W. Haedicke,** Berlin. **Louis Hamburger** in Firma **Jacob Hamburger & Sohn,** Breslau. Commerzienrath **Helfft** in Firma **N. Helfft & Co.,** Berlin. **Wilhelm Kantorowicz jr.,** Berlin. **Julius Kantorowicz** in Firma **Isidor Kantorowicz,** Posen. **Max Sabersky,** Berlin. **Emil Treitel,** Berlin. [2847]

Liebe's echtes Malzextract

ist bei Husten, Heiserkeit, Asthma, sowie Brust- und Halsleiden im Allgemeinen als Diäteticum seit 1866 bewährt; bei Husten sind auch **Liebe's Malzextract-Bonbons** zweckmäßig. Das Malzextract mit **Chinin** wird bei Nervenschwäche und in der Reconvalescenz; das mit **Eisen** (ohne metallischen Beigeschmack) bei Bleichsucht und Blutarmuth; das mit **Kalk** bei mangelnder Knochenbildung, engl. Krankheit, das mit **Leberthran** bei Skropheln, das mit **Pepsin** (Magensaft) als reizloses Verdauungsmittel empfohlen. Original-Packungen in allen Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von J. Paul Liebe in Dresden. Lager: Adlerapotheke Ring 59. [1412]

---

2 neue Leitspindel-Drehbänke.

Spitzenhöhe	300 und	235 mm
für Durchmesser in der Kröpfung von	1800 „	730 „
Drehlänge	4000 „	2500 „

1 starke Säulenpresse, ca. 95 mm Stahlspindel,

nach neuesten Erfahrungen streng solid gearbeitet, sind ausnahmsweise billig unter günstigen Zahlungsbedingungen **zu verkaufen.**

Adressen sub Q. 399 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1333]

Meine hierselbst günstig gelegene Gerberei

mit Wasserleitung, bewährter Trockenanlage, 12 Gruben, 42 Farben, 8 Aeschern, großem Hof, Garten u. Wohnhaus, bin ich willens wegen Todesfall zu verkaufen, und wollen sich zahlungsfähige Käufer **direct** an mich wenden. [3774]

Oels i. Schlesien. **C. Fritsch.**

Der Gutsbesitzer **Hermann Gustav Rogowski** und dessen Gattin **Sarah (Clara),** geborene **Hillel,** aus Skarydzew haben durch Vertrag vom 1. d. Mts. für ihre fernere Ehe die Gütergemeinschaft mit der Angabe **ausgeschlossen,** daß sie am 1. October ihren Wohnsitz nach Breslau verlegen werden. [2865]

Schildberg, den 2. Septbr. 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. 2823

Am **15. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Stallplatze der 1. Escadron in **Leobschütz** ca. 9, am **16. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Stallplatze der 2ten Escadron in **Neustadt OS.** ca. 18, am **16. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Stallplatze der 3ten Escadron in **Ober-Glogau** ca. 10, am **19. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem Stallplatze der 5ten Escadron in **Ziegenhals** ca. 11 ausrangirte Königliche Dienstpferde meistbietend verkauft werden.

G.-Qu. Wanowitz, den 2. Sept. 1887.

Königl. 2. Schles. Husaren-Regiment Nr. 6.

Pferde-Verkauf.

Am 30. September d. J. von Vormittags 9 Uhr ab werden auf dem Markt vor der Hauptwache in Lissa i. P. etwa 30 ausrangirte Pferde des Regiments meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft.

G.-Qu. Diebau, den 31. August 1887.

Königliches Westpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 5.

Sehr günstige Capitalsanlage.

Es werden **Mk. 27 000** per sofort oder spätestens 1. October zur zweiten Hypothek hinter Mündelgeldern, weit unter Feuerkassenwerth **ausgehend,** auf eine vorzüglich rentirende Holzstofffabrik, verbunden mit äußerst frequentem Hôtel im Riesengebirge, bei entsprechend günstigem Zinsfuß gesucht. Offerten unter **H. 24338** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1280]

Stiller Theilnehmer

zur Begründung eines gutrentirenden Fabrikgeschäfts mit 3000 M. gesucht. Off. sub D. 83 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Für die [1356]

Schneiderkundschaft

in Breslau wird ein tüchtiger, energischer

Agent gesucht

zum Vertrieb des Specialartikels

Wattirleinen einer mechanischen Leinenweberei, die sowohl in Bezug auf Preise als auch Qualitäten ganz hervorragendes leistet.

Nur Bewerber

ersten Ranges,

die bei der Kundschaft eingeführt sind, wollen sich melden unter Referenzenangabe sub P. 1250 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Eine Villa in Kleinburg

mit großem schattigen Garten ist fortzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3656]

Näheres unter Chiffre K. K. 54 in den Brfk. d. Bresl. Ztg.

Ein sehr rentables **Grundstück** mit industriellem Geschäftsbetrieb ist erbtheilungshalber bald u. billig zu verkaufen. Agenten verbeten. Das Nähere unter Chiffre N. R. 72 durch die Exped. der Bresl. Ztg. [3729]

Eine Villa

zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe sub B. M. 75 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [3775]

Domicil-Wechsels halber

verkaufe

ich mein zu Strehlen in Schlesien belegenes, herrschaftlich gebautes

Haus,

mit schönem Rosengarten, gut gepflastertem Hofraum, eigner Wasserleitung, sowie Gas- und elektrischer Klingeleinrichtung. [1233]

Hugo Stahl,
Strehlen, Schlesien,
Bahnhofstraße 3b.

Geschäfts-Verkauf!

Ein **seit 50 Jahr. bestehendes**

Modewaaren- und Confections-Geschäft

in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist Krankheits halber unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [1392]

Offerten unter **G. 437** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Colonialw.-Geschäft,

wirkl. flott, mit Kleinhandel, **billig zu verkaufen.** Anfragen an [3806] **Schulz,** Gr. Groschengasse 11.

Geldschränke mit Panzer, anerkannt bestes Fabrikat, off. billigst **F. Kluk,** Neumarkt 19. [3783]

Ungar. Weintrauben,

Pfd. 35 Pf., Wiederverkäufer bedeut. billiger, Sonnenstr. 17. **Burchard.**

Liq., Essenzen, Oele z. v. K. 28 hauptp.

Reichelt's Condurango-Wein

für sich und mit **Pepsin** bildet das beste Mittel bei chronischem Magenkatarrh, Verdauungsbeschwerden etc., à Fl. 1 und 2 Mark. [4319]

Adler-Apotheke, Ring 59.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [1314]

J. Schmalgrund, Dettelbach a. M.

Ungar-Wein, 1253

Natur, in Probepostfäßchen, à 5 kg = 4 Ltr. franco incl. Fäßchen **3,75 Mark** gegen Nachnahme versendet **B. E. Predits, Werschetz, Süd-Ungarn.**

Schleuderhonig

versendet à Pfd. 1 Mark

[2663] **G. Steinberg, Brieg** (Breslau).

Voltmers Muttermilch D.R.PATENT.
GERBERSTR. 9-11. *Altona*

In **Breslau** bei **Umbach & Kahl,** Taschenstr. 21. [942]

Molkerei Glatz i. Schl.

Specialität: [1388]

ff. franz. Weichkäse, ff. Bier- u. Harzkäse.

Kaiser-Weizen,

nach Rüben noch sehr ertragreich,

Kolossal-Hybrid-Weizen, 2849

weiß, empfiehlt zur Saat mit 2 Mk. pr. 100 Klgr. über höchste Breslauer Marktnotiz am Lieferungstage.

Dom. Paschwitz bei Canth.

Täglich

Solo-Edel-Krebse,

sehr schöne süsse, ungarische

Weintrauben,

à Pfund 38 Pfge., in Original- und Post-Collis billigst,

Edel-Pfirsichen, Pfirsichen

zum Einlegen, à Schock 2 Mark, empfiehlt [3804]

Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein kath. Fräulein, geübt im kochen, plätten und nähen, sucht in einem größeren Hause per 1. Octbr. cr. Stellung als **Stütze der Hausfrau** oder zur selbständigen Führung eines Haushalts. Gefl. Off. erbeten unter M. V. 777 postlagernd Posen.

Ein geb. Fräulein, tüchtig in Küche, u. Hauswirthschaft, noch in Stellung, sucht 1. October oder später Engagement **als Repräsentantin od. Pflegerin.** Offerten erbeten unter Chiffre B. M. 84 Briefkasten der Breslauer Zeitung. [3805]

Eine mos., gepr. Kindergärtn. empfiehlt **Frl. Marcus, Nicolaistraße 79.** [3799]

Ein junges Mädchen,

tüchtige Verkäuferin, **sucht** in einem **Galanterie-, Glas- u. Porzellangeschäft** per 1. October cr. Stellung. Gefl. Offerten unter A. B. 36 postlagernd Ostrowo. [3787]

Eine [2852]

tüchtige Köchin,

die gleichzeitig selbstständig zu wirthschaften versteht, wird per sofort oder per 1. October gesucht. Meldungen bei Frau Wwe. Herzberg, Breslau, Höfchenstr. 54, III. Etage.

Ein anst. älteres Mädchen (jüd.) die firm in ff. Küche wie im Backen findet per 1. oder per 15. October dauerndes Engagement. Off. erbitte unter Chiffre X. X. 80 **an** die Exped. der Breslauer Zeitung. [3796]

Portiers, Hausbälter, Diener, Köch., Schleuß., Mädch. f. All. empf. d. geehrt. Herrschaften **Emilie Klinkert,** Altbüßer-Ohle 39 neb. d. Getreidehalle.

Den geehrt. Herrschaft. empf. ich gut. Dienstpersonal. **Breit,** Nicolaistr. 60.

Köch., Schleuß., Mädch. f. All., Diener empf. **Schmainta,** Neuschestr. 68.

---

1 rout. verh. Kaufmann

mit ff. Referenzen, noch activ, in Buchf. firm, sucht per 1. October c. Vertrauensstellung. Gefl. Off. sub M. G. 81 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Buchhalter, 3778

auch zur Reise geeignet, noch in Stellung, dem Ia.-Referenzen zur Seite stehen, sucht Engagement, gleichviel welcher Branche. Offerten sub Chiffre L. L. 76 Exped. d. Bresl. Ztg.

Cigarren-Reisender,

welcher **Schlesien** mit **Erfolg** bereist hat, wird von einer leistungsfähigen O.-S. Cigarrenfabrik **gesucht.**

„Mikado postlagernd Ratibor".

Ein durchaus

tüchtiger Reisender,

der poln. Sprache mächtig, der in Oberschl. mögl. gut eingeführt ist, wird für ein **älteres**

Destillations-Geschäft

einer größeren Provinzialstadt per 1. October cr. ev. später gesucht. Off. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station sub H. 24453 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [1387]

Ein geschäftskundiger, besonders im Baufach erfahrener, älterer Herr sucht, gestützt auf vorzügliche Empfehlungen Stellung im **Comptoir** oder auf **Lager.** [3722]

Offerten an die Exped. der Bresl. Zeitung sub R. A. 66.

Für mein **Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen in **beiden Branchen** bewanderten freundlichen **Commis,** der auch der poln. Sprache mächtig ist. [2786]

Marken verbeten.

Victor Offezarczyk, Kosel OS.

Zum Antritt per 1. October cr. suche ich einen in der Posamentier-, Band-, Weiß- u. Wollwaaren-Branche vertrauten **tüchtigen Verkäufer,** der sich auch zu kleineren Reisen mit Erfolg eignet. [2851]

Julius Wiener, Landeshut in Schlesien.

Für mein Garderoben-Geschäft suche ich per sofort resp. bis 1. Octbr. cr. einen tüchtigen **Verkäufer** bei hohem Gehalt. [2729]

E. Schwenk, Grottkau.

Kassirerin-Gesuch.

Eine junge Dame aus achtbarer Familie, welche bei schöner Handschrift firm im Rechnen und mit dem Kassenwesen vertraut ist, wird per sofort für unser Geschäft als **Kassirerin** gesucht.

Nur schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, der Gehaltsansprüche u. Einsendung der Photographie werden erbeten.

J. Glücksmann & Co.,

[3476] **Breslau.**

Für ein Confections-Geschäft nach außerhalb wird eine tüchtige Verkäuferin zu engagiren gesucht. Salair 100 Mk. per Monat. — Es wird nur auf eine Kraft reflectirt, die schon Jahre lang darin thätig gewesen ist.

Persönliche Vorstellung bei

Michaelis & Leipziger,

[3779] Junkernstraße 36, I.

Für ein eingeführtes [1393]

Destillations-Geschäft

in Schlesien wird zur Vergrößerung desselben per 1. October cr. ein durchaus tüchtiger, gut empfohlener

Reisender

bei hohem Salair gesucht. Bevorzugt werden diejenigen, welche bereits die Grafschaft Glatz und Niederschlesien mit Erfolg bereist haben. Gefl. Off. sub H. 438 an Rudolf Mosse, Breslau.

Von sofort suche einen

tüchtigen Verkäufer,

der polnisch spricht und guter Decorateur sein muß. [1386]

M. Chlebowski in **Thorn,**
Wäsche-Geschäft.

Ein tüchtiger Verkäufer,

der poln. Sprache mächtig, für ein größeres Manufactur- und Confections-Geschäft wird per 1. Octbr. d. J. bei freier Station gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen an [2857]

Firma **Nanny Singer,**
Inh. **J. Silbermann,**
Kreuzburg.

Ein junger Mann

(31 Jahre alt), welcher ca. 4 Jahre im Getreidegeschäft und ca. 12 Jahre im Mühlengeschäft thätig gewesen, mit dopp. Buchführung u. Correspondenz vollständig vertraut, sucht entsprechendes Engagement, gleichviel in welcher Branche. Gefl. Off. sub H. S. 101 postlag. Beuthen OS.

Ein junger Mann,

5 Jahre im Geschäft, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October anderweit Stellung in einem Manufacturgeschäft als **Verkäufer.**

Gefl. Offerten unter Chiffre L. 30 Leobschütz postlagernd. [3647]

Ein junger Mann,

katholisch, mit **schöner Handschrift,** wird für das Comptoir eines Waarengeschäfts zum Antritt pr. 1. Octbr. cr. gesucht. — Offerten mit Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie unter D. H. 62 Expedition der Bresl. Zeitung. — Retourmarken verbeten. [3706]

Für mein **Papiergeschäft** suche ich event. zu sofortigem Antritt einen in der Branche erfahrenen [3767]

jungen Mann.

Salomon Lewy,
Posen,
Papier-Handlung en gros und Tinten-Fabrik.

Ein hiesiges Manufacturwaaren-Engros-Geschäft sucht zum Antritt per 1. October cr. einen **jungen Mann** mit flotter, gefälliger Handschrift. Bewerber aus der Branche bevorzugt. [3768]

Offerten unter Chiffre T. 73 Briefk. der Breslauer Zeitung.

Für das Bureau eines oberschles. Hüttenwerkes wird z. bald. Antritt ein **junger Mann** mit guter Schulbildung gesucht. [2855]

Meldungen unter L. M. 77 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Suche per 1. October **einen Apparatführer,** der mit der Leitung des Spritapparats, System Savalle, vertraut ist, zu engagiren. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre C. 64 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Zum baldigen Antritt od. spätestens 1. October wird ein mit guten Zeugnissen versehener,

tüchtiger Viehschleußer

gesucht. [2873]

Dom. Reppersdorf bei Jauer.

Tüchtige Anstreicher auf landwirthschaftliche Maschinen

zum sofortigen Antritt sucht

A. Lehnigk,

Vetschau-Weißagker landwirthschaftliche Maschinenfabrik u. Eisengießerei, **Vetschau in d. Nieder-Lausitz.**

Mehrere tüchtige Brauergesellen 2801

finden dauernde Beschäftigung in der Dampfbrauerei der **Gebr. Fasold** in **Ndr.-Zarkau** b. Gr.-Glogau.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen **Volontair.**

Otto Kozlowski,
[2864] **Ratibor.**

Für mein Seidenband-Engros-Geschäft suche einen [3776]

Lehrling

mit guter Schulbildung unt. günstigen Conditionen zum sofortigen Antritt.

M. Borchardt Nachf., Berlin, Leipzigerstr. 72.

Nähere Auskunft ertheilt **Adolph Levy jr. hier, Ring 48.**

Für mein Galanterie-, Luxus- und Spielwaaren-Geschäft suche einen durchaus tüchtigen **Verkäufer** und einen **Lehrling.** [2815]

Adolph Rose Nachfolger N. Jacobowitz, Gleiwitz.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. October c. einen **Lehrling** jüd. Conf. [2814]

Simon Fischer, Myslowitz.

Für ein größeres Getreide- und Sämereien-Geschäft in der Provinz wird zum baldigen Antritt oder 1. October **ein Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht.

Offerten sub L. G. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2799]

Ein Lehrling,

christl. Conf., mit Berechtigung zum einj. Freiw.-Dienst, wird für das Comptoir eines Fabrik-Geschäfts hier zum baldigen Antritt **gesucht** u. sind Offerten unter B. R. Nr. 78 Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden bei **Ephraim & Rosenberg,** Berlinerstraße 27. [3798]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ernststraße 3

ist das aus fünf Zimmern, Badezimmer, Cabinet, Küche 2c. 2c. bestehende Entresol, (1. Etage), für **1250 Mark per 1. October** zu vermiethen. [3474]

Nicolaistraße 44|45,

Ecke Königsplatz, eine herrschaftl. Wohn., 5 Zimm., 1 Salon, 1. Octbr. zu verm. Näheres beim **Verwalter.**

Carlsstr. 8 4. Etage

1 kl. Wohn. per 1. October zu verm.

---

1 Wohn. à 112 T. 1. Oct. Sonnenstr. 1.

Agnesstr. 1, II. Etage, bedeutend ermäßigt. [3800]

Näheres daselbst 1. Etage.

Ohlauerstraße 41

sofort 1. od. 2. Etage zu vermiethen.

Herrenstraße 14,

ist der halbe 2. Stock für 110 Thlr. zu vermiethen. [3801]

Ein Hochpart. ist Oct. od. spät. für 375 Mk. zu verm. **Sternstr. 31.**

Klosterstr. 10: 6 3.400 Thl.

eleg. Gartenwohn. m. gr. eleg. Garten.

Ein Eckladen

mit 2 Schaufenstern, Nähe des Ringes, schöne Lage, ist event. mit Laden-Einrichtung sofort zu vermiethen. Anfragen mit Marke an **J. Fröhlich, Ratibor.** [2853]

2732 **Ring 59**

erste Etage als Geschäftslocal zum 1. October preiswürdig zu verm.

Ich suche beste Lage Breslaus, Ohlauer- od. Schweidnitzerstraße, für den Ausschank von Wein ein nicht zu großes Local mit Keller.

Offerten unter J. K. 82 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3803]

Carlsstr. 4|5 Schloßohle 8

sind die **Parterre-Localitäten nebst großen Kellerräumen** sofort zu vermiethen. [3769]

Alexanderstr. 26, herrschaftl. Wohnungen, und zwar: halbe I. u. III. Etage, 3 bis 4 Zimmer, per October, auch früher, zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 6. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre	745	12	SSW 4	wolkig.	
Aberdeen	744	12	NNO 3	bedeckt.	
Christiansund	742	12	SO 1	wolkig.	
Kopenhagen	747	16	SW 2	bedeckt.	
Stockholm	744	15	SSW 2	Regen.	
Haparanda	742	13	SSO 2	Regen.	
Petersburg	747	16	SSW 2	bedeckt.	
Moskau	757	17	S 1	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	748	14	WSW 3	Regen.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	750	16	WSW 4	bedeckt.	
Sylt	747	15	W 4	wolkig.	
Hamburg	751	15	SW 6	bedeckt.	
Swinemünde	750	17	SW 5	h. bedeckt.	Böig, gest. u. Nachts [Regen.
Neufahrwasser	751	17	SW 4	wolkig.	
Memel	750	17	WSW 5	wolkig.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	753	16	SW 6	h. bedeckt.	
Karlsruhe	758	18	SW 5	bedeckt.	
Wiesbaden	757	19	SW 4	bedeckt.	Gest. öfters Regen.
München	762	18	SW 3	bedeckt.	
Chemnitz	756	19	SW 6	wolkig.	
Berlin	753	18	W 4	h. bedeckt.	Nachm. u. Nachts [Regen.
Wien	760	18	W 1	h. bedeckt.	
Breslau	757	19	SW 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	761	24	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum liegt über der nördlichen Ostsee, während der Luftdruck über den Alpen am höchsten ist. Bei ziemlich starker südwestlicher Luftbewegung ist das Wetter über Central-Europa trübe, vielfach regnerisch und meist etwas wärmer. Die Temperatur liegt im südlichen und östlichen Deutschland bis zu 6 Grad über der normalen. In Deutschland ist allenthalben Regen gefallen. Königsberg hatte Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.